TISCHVORLAGE zur Sitzung des Stadtrates am 22.09.2010 zu TOP 1

Informationen des Finanzreferats

Nr. 1 / 2010

Vorbericht und Eckdaten

Haushaltsplanentwurf 2011

Nürnberg

Der Bericht geht auf folgende Schwerpunkte näher ein:

- Übersichtsblatt mit den Kerndaten des Haushaltes 2011
- Rückblick auf das Jahr 2009 und Perspektive für das laufende Jahr 2010
- Gesamtergebnishaushalt 2011 als Überblick über die Planung für das nächste Jahr
- Auflistung der wichtigsten Erträge und Aufwendungen des Haushaltsplanes 2011 und ihre Entwicklung seit 2009
- Gesamtfinanzhaushalt
- wesentliche Investitionen des Mittelfristigen Investitionsplanes der Jahre 2011 bis 2014
- Schuldenstand von Stadt und Eigenbetrieben
- Erläuterung zur Wirtschaftslage ausgewählter Beteiligungen

Weitere Tabellen, wie z.B. eine Übersicht über die Verpflichtungsermächtigungen, sind als Anlage beigefügt.

Kerndaten des städtischen Haushaltes 2011*

	Haushalt 2011	Veränderung gegenüber Vorjahr
Ordentliche Erträge	1.266,6 Mio. Euro	+3,25 %
Ordentliche Aufwendungen	1.302,5 Mio. Euro	-4,41 %
Defizit Jahresergebnis	44,1 Mio. Euro -21,40 % gegenüber Haushaltsplan Stand: Nov. 2009	+385,54 %
Steuereinnahmen	641,4 Mio. Euro	-0,20 %
Nettoneuverschuldung	53,1 Mio. Euro	-18,40 %
Investitionen (städt. Mittel MIP)	114,2 Mio. Euro	+1,48 %
Investitionen der jeweils nächsten vier Jahre (städt. Mittel MIP)	466,0 Mio. Euro	-8,06 %

Kennzahlen	Quote 2011	in Klammern: Vorjahresquote
Aufwanddeckungsgrad ordentliche Erträge / ordentliche Aufwendungen	97,2 %	+8,01 % (Quote: 90,0 %)
Steuerquote Steuererträge / ordentliche Erträge	50,6 %	-3,34 % (Quote: 52,4 %)
Personalintensität Personalaufwand / ordentliche Aufwendungen	34,0 %	+8,60 % (Quote: 31,3 %)
Zinslastquote Zinsaufwendungen / ordentliche Aufwendungen	3,9 %	+8,29 % (Quote: 3,6 %)

*) auf Basis der Planzahlen nach Nachtragshaushalten

Vorwort

Selten in der Geschichte der Haushaltsplanungen der Stadt Nürnberg waren die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen so sehr von extremsten Ausschlägen geprägt wie in den letzten Jahren. Nach dem Steuereinnahmen-Hoch im Jahr 2008 brachte 2009 einen starken Einbruch der Einnahmen. Und noch bis zur Mai-Steuerschätzung 2010 musste man davon ausgehen, dass auch das Jahr 2010 nochmals einen Rückgang erlebt und erst die Jahre ab 2011 eine langsame Erholung zeigen, bis dann 2014 wieder das Einnahmeniveau von 2008 erreicht ist.
Dann überschlugen sich im Sommer 2010 die positiven Nachrichten über die exportgetriebene Erholung der deutschen Wirtschaft, ausgelöst durch das weit überdurchschnittliche Wachstum von 4,1% im zweiten Quartal. Zwischenzeitlich gehen die Wirtschaftsforschungsinstitute davon aus, dass das Wachstum in 2010, aber auch in den Folgejahren über den der Steuerschätzung zugrundeliegenden Prognosen liegt. Soweit man hieraus Folgerungen für die Haushaltsplanung der Stadt Nürnberg ziehen kann, sind folgende Punkte zu bedenken:

- Die Erholung der Unternehmen wird sich erst zeitverzögert in einem Anstieg der Gewerbesteuereinnahmen niederschlagen.
- Die Auswirkungen auf die Steuereinnahmen sind auch beeinflusst durch die der Steuerschätzung zugrundeliegenden steuergesetzgeberischen Maßnahmen bestimmt, die eher steuersenkend wirken.
- Es existieren nach Ansicht aller Experten eine Fülle von Risiken der Entwicklung der Weltwirtschaft, angefangen von immer noch bestehenden Unsicherheiten in europäischen Nachbarländern über China bis hin zu den USA, die gerade die für unsere Stadt und Region so wichtigen exportorientierten Wirtschaftsbranchen betreffen können.
- Das Auslaufen vieler Konjunkturprogramme in den westlichen Industriestaaten wirkt tendenziell wachstumssenkend. Dieser Effekt wird durch Sparprogramme zur Konsolidierung der Staatshaushalte verstärkt.
- Daher hat das Bayerische Innenministerium die Kommunen aus gutem Grund angehalten, die wesentlichen Annahmen der Prognosen der Steuerschätzung für die Haushaltsplanung 2011 zugrunde zu legen.

Die Steuereinnahmeansätze des Haushaltsplanentwurfs 2011 tragen diesen Punkten Rechnung, orientieren sich aber auch an der aktuell über den Erwartungen liegenden Gewerbesteuerentwicklung 2010. Generell gibt es keinen Grund zur Entwarnung. Der städtische Haushalt befindet sich nach wie vor in der Zange zwischen

- sich nur langsam erholenden Steuereinnahmen
- einem konsumtivem Ausgabendruck insbesondere der Personal- und der Sozialausgaben
- und der Notwendigkeit, die Investitionen auf Jahre hinaus hochzuhalten.

Der Haushaltsplanentwurf 2011 trägt diesen Rahmenbedingungen Rechnung und versucht gleichzeitig, den inhaltlichen Zielen des Nürnberger Stadtrats in den wesentlichen Zukunftsfeldern zu entsprechen.

A) Kurzer Rückblick auf das Jahr 2009 und aktueller Stand 2010 :

1) Rechnungsergebnis 2009

Die Gesamtergebnisrechnung 2009 schließt mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von 17,58 Mio. Euro. Damit konnte ein um 1,96 Mio. Euro besseres Ergebnis als geplant erzielt werden.
Der Fehlbetrag wird im Rahmen der Ergebnisverwendung aus der Ergebnisrücklage entnommen (bereinigt um bilanzierende Einheiten).
2009 brach aufgrund der Wirtschafts- und Finanzkrise das Gewerbesteueraufkommen um 88,79 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr ein und erreichte gerade noch 291 Mio. Euro. Damit wurde auch der Planwert um 62,65 Mio. Euro verfehlt. Ein ähnliches Bild bietet sich beim Einkommensteueranteil, der um 11,66 Mio. Euro zurückging, der erste Rückgang seit Jahren.
Der erneute Anstieg der Schlüsselzuweisungen um 64,16 Mio. Euro auf 169,14 Mio. Euro - die damit um 46,14 Mio. Euro höher ausfielen als erwartet (2008: 104,98 Mio. Euro) - milderte diesen Ertragsausfall deutlich ab. Bei den Zuweisungen vom Land verursachten u. a. Nachzahlungen aus Vorjahren für Kindertagesstätten einen Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 15,42 Mio. Euro - davon 5,7 Mio. Euro periodenfremder Anteil.
Bei den Gastschulbeiträgen sind nunmehr die Rückstände aufgeholt. Wie bereits absehbar sind die Nachholeffekte der Vorjahre ab 2009 entfallen, so dass sich die Erträge wieder bei einem – im Vergleich zu den Vorjahren – niedrigeren Niveau einpendeln werden. Ebenfalls größtenteils eingeplant war die Erhöhung der Beschäftigtenbezüge um 13,78 Mio. Euro im Vergleich zu 2008. Nach einer relativ geringen Nettozuführung im Vorjahr mussten, planerisch allerdings bereits antizipiert, dieses Jahr wieder eklatante Nettozuführungen zu den Pensionsrückstellungen geleistet werden, 21,52 Mio. Euro mehr als im Vorjahr.
Von Seiten der städtischen Töchter wirkten 2009 positive Einflüsse auf das städtische Ergebnis: Neben dem Überschuss der StWN, das einen Verlustausgleich für 2009 entbehrlich macht, trug zur Verbesserung des Ergebnisses vor allem die Auflösung der Rückstellungen für den Verlustausgleich für das Kommunalunternehmen Klinikum bei (s. Abschnitt C 4.-11. Aufwandsrückstellungen).
Die Sozialtransferaufwendungen stiegen im Vergleich zum Vorjahr an, die Planansätze mussten jedoch nicht ausgeschöpft werden.
Bereinigt man das Jahresergebnis i. H. v. 17,58 Mio. Euro um den Sondereffekt der Auflösung der Verlustausgleichsrückstellungen Klinikum (22,10 Mio. Euro), um das außerordentliche Ergebnis (-1,09 Mio. Euro) und die Anteile Gebührenhaushalte/ nichtrechtsfähige Stiftungen (2,87 Mio. Euro) erhöht sich der Fehlbetrag auf 37,90 Mio. Euro.

Während die ordentlichen Erträge im Jahr 2009 um 1,7 % gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen sind, erhöhten sich die ordentlichen Aufwendungen marginal um 0,7 %. Dies führte zum wieder negativen Ergebnis.

Ergebnisrechnung	RE 2009	Plan 2009	RE 2008	Abw.2008/09
Steuern	-628.854.008	-701.792.500	-724.489.299	-95.635.291
Erträge aus Zuweisungen und Zuschüsse	-346.988.463	-291.490.360	-269.828.919	77.159.544
Sonstige Transfererträge	-5.290.554	-4.014.000	-6.280.143	-989.589
Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	-59.753.025	-61.063.847	-64.158.994	-4.405.969
Privatrechtliche Leistungsentgelte	-38.444.333	-34.553.568	-37.098.456	1.345.877
Erträge Kostenerstattungen, Kostenuml.	-107.178.559	-105.623.109	-129.648.275	-22.469.716
Ertr. a. d. Aufl. v. Sonderp. f. Invest.	-36.256.837	-31.969.684	-33.669.185	2.587.652
Sonstige ordentliche Erträge	-82.569.881	-52.646.000	-63.101.003	19.468.878
Aktivierte Eigenleistungen	-2.832.107	-4.595.700	-3.089.309	-257.202
Bestandsveränderungen	-1.917.395	-753.000	-1.845.084	72.311
Umsatzsteuerkorrektur ILV	9.906		-9.166	-19.072
Ordentliche Erträge	**-1.310.075.256**	**-1.288.501.767**	**-1.333.199.502**	**-23.124.246**
Personalaufwendungen Aktiv	327.544.404	316.314.036	299.218.958	-28.325.446
Personalaufwendungen Passiv	177.530.619	173.722.324	145.298.111	-32.232.508
Aufwendungen f. Sach- u. Dienstleist.	159.725.487	155.220.784	156.713.814	-3.011.673
Abschreibungen	74.965.706	64.521.399	76.222.747	1.257.041
Transferaufwendungen	502.040.168	527.512.300	550.057.649	48.017.481
Sonstige ordentliche Aufwendungen	59.073.350	48.589.623	63.753.473	4.680.123
Ordentliche Aufwendungen	**1.300.879.734**	**1.285.880.466**	**1.291.264.752**	**-9.614.982**
Ergebnis der laufenden Verwaltungstätigk.	**-9.195.522**	**-2.621.301**	**-41.934.750**	**-32.739.228**
Finanzerträge	-20.200.288	-19.852.200	-22.872.208	-2.671.920
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	48.062.563	57.684.200	51.027.865	2.965.302
Finanzergebnis	**27.862.275**	**37.832.000**	**28.155.657**	**293.382**
Ordentliches Jahresergebnis	**18.666.753**	**35.210.699**	**13.779.093**	**-4.887.660**
Außerordentliche Erträge	-2.997.137	-626.400	-2.085.404	911.733
Außerordentliche Aufwendungen	1.906.368	171.300	12.438.134	10.531.766
Außerordentliches Jahresergebnis	-1.090.768	-455.100	10.352.730	11.443.498
Jahresergebnis	**17.575.983**	**34.755.599**	**-3.426.363**	**-21.002.346**

Hinweis: Der SAP-Logik folgend, haben Erträge ein negatives, Aufwendungen ein positives Vorzeichen. Daher sind auch Defizite mit Pluszeichen und Überschüsse mit einem Minuszeichen versehen.

Zusammenfassend können als positive Veränderungen im Vergleich 2009 zu 2008 festgehalten werden:

- eine Erhöhung der Schlüsselzuweisung um 64,2 Mio. Euro aufgrund des Herausfallens der Stadt München aus dem Empfängerkreis;
- Erträge i. H. v. 22,1 Mio. Euro, da aufgrund des Stadtratbeschlusses vom 23.06.2010 ein Verlustausgleich für die Jahre 2007 und 2008 beim Kommunalunternehmen Klinikum nicht mehr notwendig ist.

Negativ für das Ergebnis wirkten sich aus:

- ein deutlicher Rückgang der Steuereinnahmen, insbesondere der Gewerbesteuer (- 98,8 Mio. Euro) und des Gemeindeanteils an der Einkommensteuer (-11,7 Mio. Euro);
- ein Anstieg der Rückstellungen für die Altersteilzeit um 14,9 Mio. Euro, da in 2009 wegen des befürchteten Auslaufens bzw. restriktiverer Bedingungen besonders viele Verträge abgeschlossen wurden;
- ein Anstieg der Pensionsrückstellungen um 21,5 Mio. Euro, da die in 2009 beschlossene Besoldungserhöhung für 2009 und 2010 bereits vollständig im Pensionsgutachten Niederschlag fand.

2) Haushaltsjahr 2010

Für den Haushaltsplan 2010 wurde im November 2009 mit einem Defizit von 56,1 Mio. Euro geplant.

Die Planwerte für 2010 wurden durch den 1. Nachtragshaushalt in Teilen deutlich geändert. Die für Ende 2010 geplante Auflösung des Sondervermögens Klinikum mit anschließender Einbringung in das Kommunalunternehmen Klinikum sowie eine Bareinlage schlugen sich in verschiedenen Ertrags- und Aufwandsansätzen nieder.

Die wichtigsten hierbei sind:

- Das Sondervermögen war mit 28,4 Mio. Euro als Finanzanlage bilanziert. Durch die Auflösung muss dies als Abgang gebucht werden.

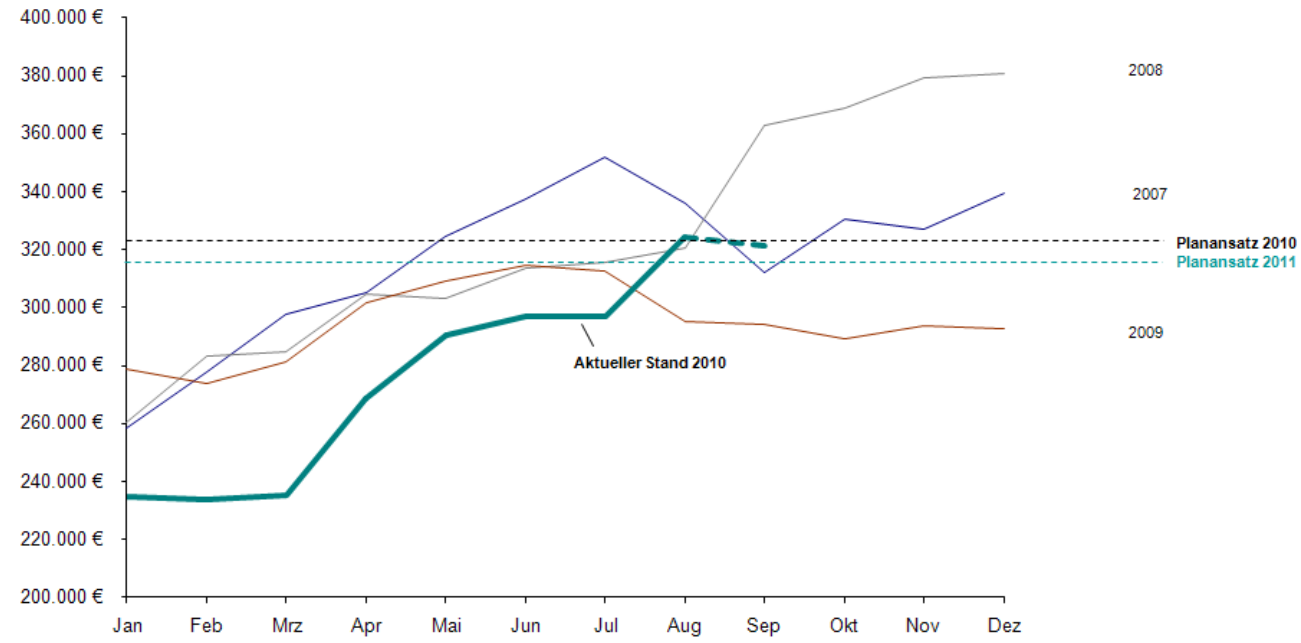
- Im Gegenzug sind aus dem Wert des Sondervermögens 112,1 Mio. Euro als Kapitaleinlage beim Kommunalunternehmen Klinikum und 7,5 Mio. Euro als Forderung diesem gegenüber zu berücksichtigen. Bei der Übertragung werden stille Reserven ertragswirksam aufgedeckt.

- Bislang hatte das Kommunalunternehmen Klinikum nur die passivierungspflichtigen Pensionsrückstellungen berücksichtigt. Aufgrund der Eigenkapitalerhöhung soll nun auch vom Passivierungswahlrecht Gebrauch gemacht werden, so dass sich das um 112,1 Mio. Euro erhöhte Eigenkapital in einem weiteren Schritt wieder um 60,3 Mio. Euro vermindert. Dies spiegelt sich bei der Stadt in Form der tlw. Abschreibung der Finanzanlage wider.

Im weiteren Text wird auf den aktuell gültigen Haushaltsplan inklusive des Nachtrags Bezug genommen.

Entscheidend für die Entwicklung werden die beiden Steuerhaupteinnahmequellen, der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer und die Gewerbesteuer sein. Ein Erreichen des Planansatzes von 321,5 Mio. Euro bei der Gewerbesteuer ist bei einem stabilisierten Verlauf in der zweiten Jahreshälfte möglich. Der Indikator „laufendes Soll“ stagniert zuletzt nach starken Steigerungen von einem geringen Niveau auf der Höhe des Planwertes.

Abbildung 1: Unterjährige Entwicklung „laufendes Soll“ bei Gewerbesteuer



B) Ziele und Schwerpunkte der Stadtpolitik

Die Ziele und Schwerpunkte der Stadtpolitik in der Stadtratsperiode 2008 bis 2014 sind gegenüber dem Vorjahr unverändert. Es wird daher auf das Kapitel B der Eckdaten 2009 verwiesen.

C) Ergebnishaushalt 2011

1) Ergebnishaushalt - Übersicht

Nachdem die Jahresergebnisse von 2006 mit minus 3,3 Mio. Euro und 2007 mit einem Plus von 3,4 Mio. Euro nahe der Nulllinie lagen, konnte das Jahresergebnis 2009 mit minus 17,6 Mio. Euro abgeschlossen werden. 2010 wird das geplante Defizit durch den oben genannten Sondereffekt Sondervermögen Klinikum auf 11,4 Mio. Euro zurückgehen. In 2011 wird sich dieses Defizit mit 44,1 Mio. Euro unter dem ursprünglichen Planwert von 2010 (-56,1 Mio. Euro) im Ergebnishaushalt liegen.
Die ordentlichen Aufwendungen sind mit -4,4 % deutlich niedriger geplant als im Vorjahr, während die ordentlichen Erträge um 3,3 % ansteigen.

Ergebnishaushalt	Planansatz 2011	Planansatz 2010	RE 2009
* Steuern	641.395.000-	642.697.500-	628.854.008-
** + Erträge aus Zuweisungen und Zuschüsse	317.739.390-	279.437.466-	346.988.463-
** + Sonstige Transfererträge	4.628.900-	4.505.300-	5.290.554-
** + Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelt	56.996.410-	55.140.770-	59.753.025-
** + Privatrechtliche Leistungsentgelte	36.724.896-	34.460.733-	38.444.333-
** + Erträge Kostenerstattungen, Kostenumla	113.109.330-	107.805.283-	107.178.559-
** + Ertr. a. d. Aufl. v. Sonderp. f. Inves	37.372.545-	34.413.169-	36.256.837-
** + Sonstige ordentliche Erträge	55.915.200-	65.110.500-	82.569.881-
** + Aktivierte Eigenleistungen	1.950.500-	2.391.700-	2.832.107-
** +/- Bestandsveränderungen	724.600-	724.600-	1.917.395-
* - Umsatzsteuerkorrektur ILV			9.906
*** = Ordentliche Erträge	1.266.556.771-	1.226.687.021-	1.310.075.256-
** - Personalaufwendungen Aktiv	300.267.131	298.222.338	327.544.404
** - Personalaufwendungen Passiv	142.857.454	128.619.418	177.530.619
** - Aufwendungen f. Sach- u. Dienstleistun	184.474.399	181.275.260	159.725.487
** - Abschreibungen	74.990.453	132.847.247	74.965.706
** - Transferaufwendungen	551.602.257	545.192.714	502.040.168
** - Sonstige ordentliche Aufwendungen	48.354.118	76.435.729	59.073.350
*** = Ordentliche Aufwendungen	1.302.545.812	1.362.592.706	1.300.879.733
**** = Ergebnis d. lfd. Verwaltungstätigkeit	35.989.041	135.905.684	9.195.522-
** + Finanzerträge	20.201.800-	24.360.100-	20.200.288-
** - Zinsen und ähnliche Aufwendungen	50.090.100	48.389.900	48.062.563
*** = Finanzergebnis	29.888.300	24.029.800	27.862.275
***** = Ordentliches Jahresergebnis	65.877.341	159.935.484	18.666.753
** + Außerordentliche Erträge	152.000-	125.259.900-	2.997.137-
** - Außerordentliche Aufwendungen	169.600	169.600	1.906.368
*** = Außerordentliches Jahresergebnis	17.600	125.090.300-	1.090.770-
****** = Jahresergebnis	65.894.941	34.845.184	17.575.983
* + Globalkonsolidierung / Budgetbelastung	21.769.754-	23.400.242-	
******* = Jahresergebnis nach Konsolidierung	44.125.187	11.444.942	17.575.983

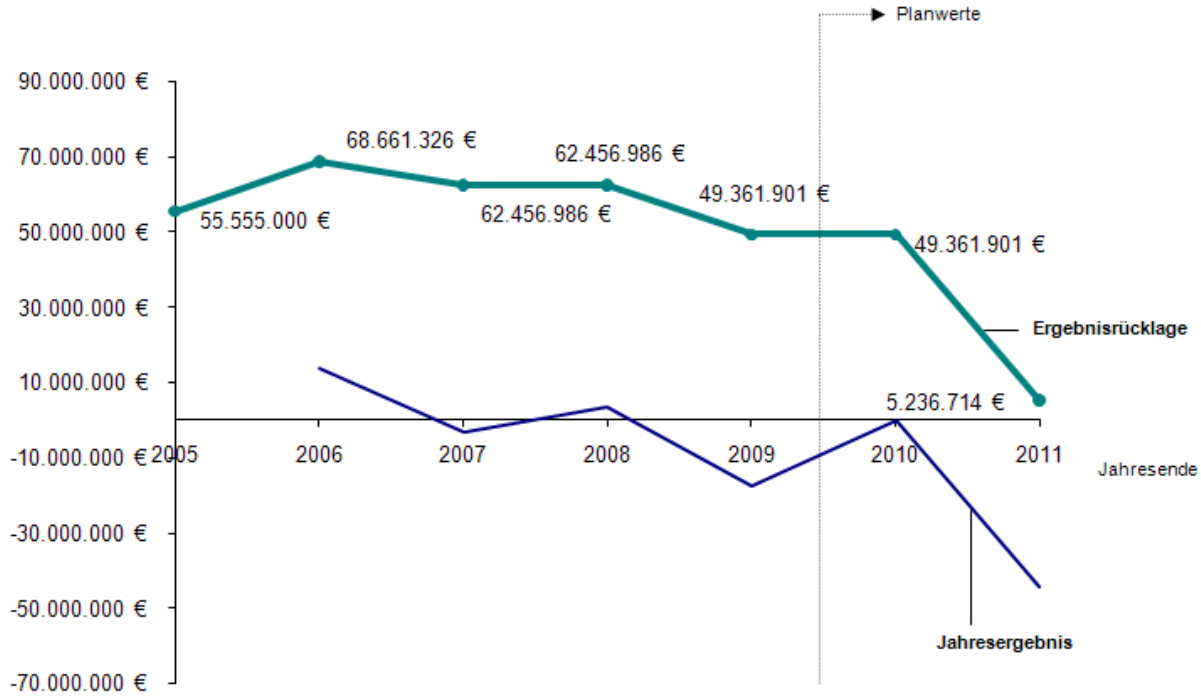
Hinweis: Der SAP-Logik folgend, haben Erträge ein negatives, Aufwendungen ein positives Vorzeichen. Daher sind auch Defizite mit Pluszeichen und Überschüsse mit einem Minuszeichen versehen.

2) Entwicklung der Rücklagen

Gemäß § 24 der Kommunalen Haushaltsverordnung Doppik in Bayern (KommHV Doppik) soll der Ergebnishaushalt ausgeglichen sein. Ein etwaiger Jahresfehlbetrag soll durch die Verrechnung mit der Ergebnisrücklage unverzüglich ausgeglichen werden.
Der Ergebnisrücklage kommt daher eine besondere Bedeutung zu, da der Haushalt weiterhin als ausgeglichen gilt, wenn Rücklagen aus den Vorjahren zur Deckung des Defizits herangezogen werden können.

Der Stand der Ergebnisrücklage beträgt zum 01.01.2009 49,4 Mio. Euro. Der Ausgleich im Jahr 2011 mit einem Minus von 44,1 Mio. Euro wird aus den Rücklagen aus heutiger Sicht möglich sein.

Abbildung 2: Entwicklung der Ergebnisrücklagen seit 2005 (absolute Werte in Euro)



3) Entwicklung der ordentlichen Erträge und Aufwendungen

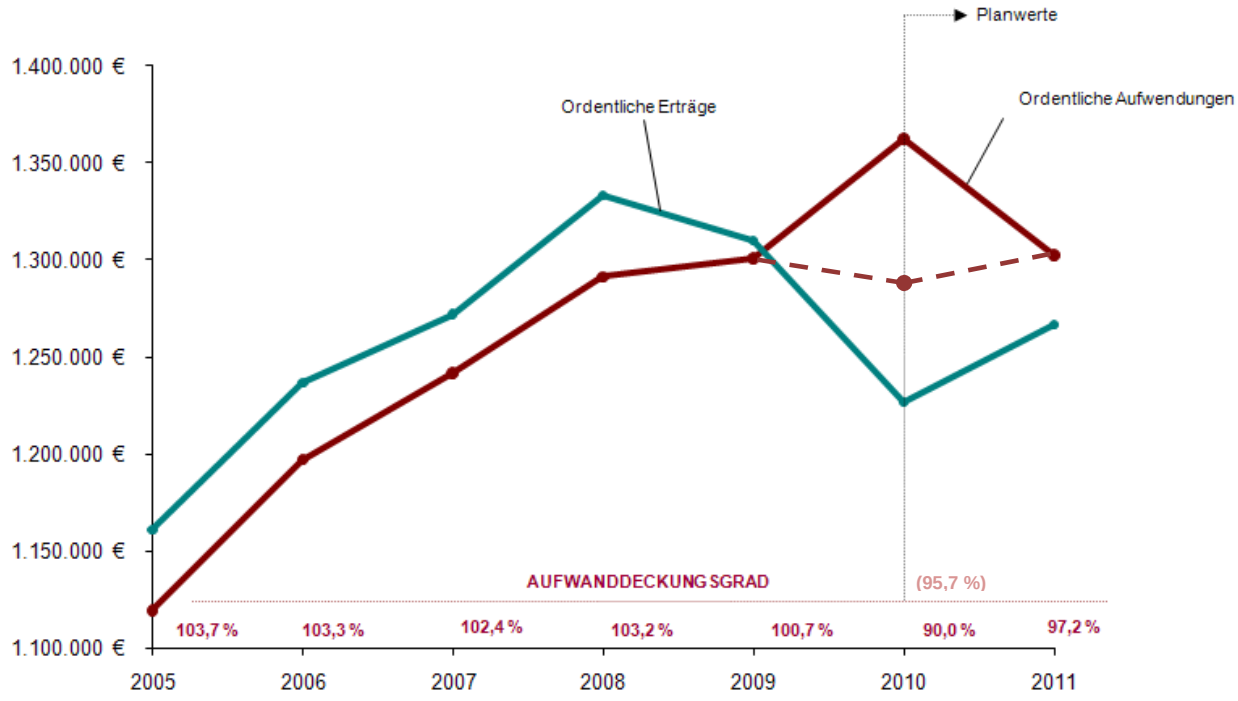
Einer Analyse der ordentlichen Erträge und Aufwendungen kommt besondere Bedeutung zu, da bei einer Gegenüberstellung beider Zahlen die Leistungsfähigkeit einer Kommune in Bezug auf die Deckungsfähigkeit ihrer Aufwendungen aus den Erträgen beurteilt werden kann. Die Aufwendungen und Erträge sind dabei um die Finanzerträge und -aufwendungen und außerordentlichen Positionen bereinigt.

Die Grafik zeigt im Jahr 2010 den Sondereffekt Klinikum, der einen rechnerischen Aufwanddeckungsgrad (ordentliche Erträge / ordentliche Aufwendungen) von 90,0% ergibt. Da in dieser Betrachtung jedoch nur die ordentlichen Erträge und Aufwendungen betrachtet werden, bei der Auflösung des Sondervermögens jedoch ordentliche und außerordentliche Positionen betroffen sind, sollte zum direkten Vergleich die Plankurve 2010 (gestrichelt) herangezogen werden. Das Ergebnis der laufenden Verwaltungstätigkeit beträgt mit dem Sondereffekt Sondervermögen Klinikum in 2010 somit theoretisch -135,9 Mio. Euro (ursprünglicher und damit besser vergleichbarer Planwert: -55,2 Mio. Euro), für 2011 ist ein Wert von -36,0 Mio. Euro geplant.

Auch hier wird deutlich, dass die ordentlichen Aufwendungen in den Jahren 2010 und 2011 über den ordentlichen Erträgen liegen werden. Wurde bis 2005 ein Aufwanddeckungsgrad von ca. 103 % erreicht, liegt dieser auch im Jahr 2011 mit 97,2 % unter der 100%-Marke (Planwert 2010 ohne Sondereffekt Klinikum: 95,7%). Die Schere bleibt damit weiterhin geöffnet, auch wenn sich die Kurven wieder etwas mehr angenähert haben. Dies allerdings vorausgesetzt, Stadtrat und Verwaltung üben strikte Disziplin bei den konsumtiven Ausgaben.

Abb. 3: Entwicklung ordentliche Aufwendungen und Erträge (Rechnungsergebnisse und Plan)

in TEuro



4) Wichtige Erträge

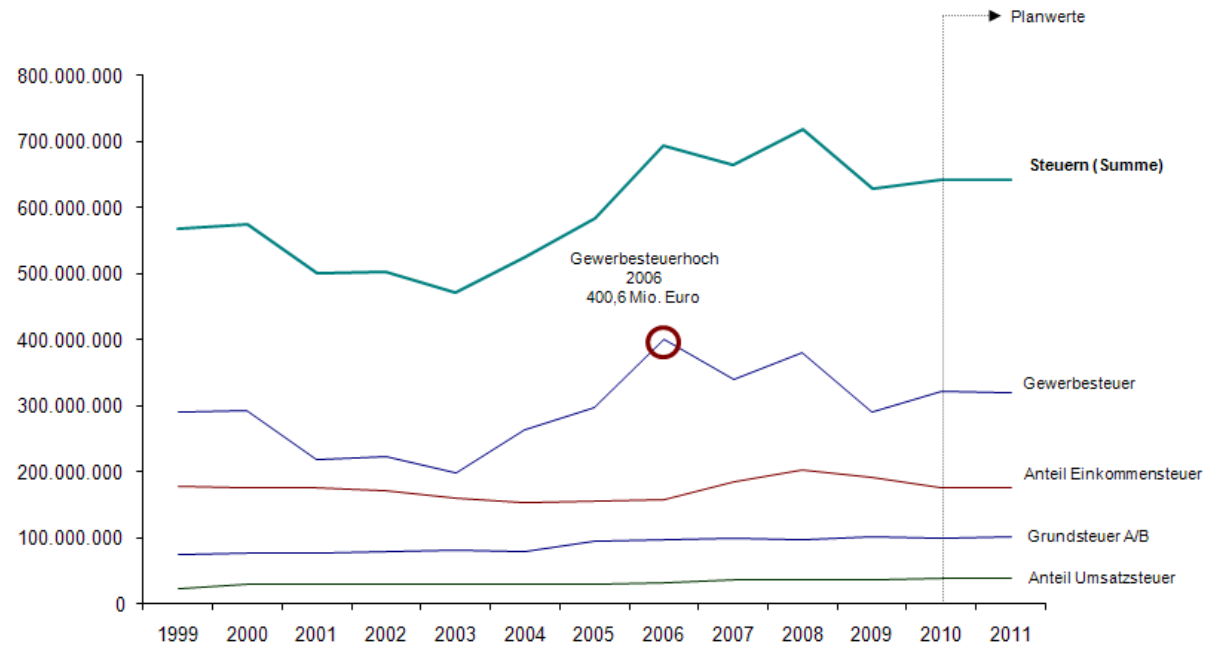
a) Steuererträge

Die Steuererträge orientieren sich im Wesentlichen an den Prognosen der Steuerschätzung vom Mai 2010. Der Planansatz bei der Gewerbesteuer wurde nicht auf Basis des Ist-Ergebnisses 2009 beplant, sondern auf Basis des „Juli-Solls 2010“, das mit der prognostizierten Veränderung der Steuerschätzung für 2011 fortgeschrieben wird. Damit wurde dem gegenüber der Steuerschätzung Mai 2010 deutlich positiveren Wachstum Rechnung getragen (319,6 Mio. Euro gegenüber sonst 302,5 Mio. Euro). Von einer weitergehenden Anhebung des Gewerbesteueransatzes wurde abgesehen, da die wirtschaftliche Entwicklung nach wie vor mit erheblichen Risiken verbunden ist (siehe Einführung) und in 2011 das schlechte Jahr 2009 zur Veranlagung kommt.

Die Gesamterträge sinken damit gegenüber dem Planansatz 2010 marginal um 0,2% oder 1,3 Mio. Euro.

	Planansatz 2011	Planansatz 2010	RE 2009
Steuern	**641.395.000-**	**642.697.500-**	**628.854.008-**
Grundsteuer A	235.000-	232.000-	235.513-
Grundsteuer B	102.000.000-	100.000.000-	101.583.672-
Gewerbesteuer	319.600.000-	321.500.000-	291.299.601-
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	175.400.000-	175.344.500-	191.180.916-
Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	38.500.000-	38.500.000-	37.447.059-
Härtefallausgleich Gewerbesteuer	3.600.000-	4.721.000-	3.541.004-
Hundesteuer	1.400.000-	1.400.000-	1.374.144-
Zweitwohnungssteuer	660.000-	1.000.000-	2.192.099-

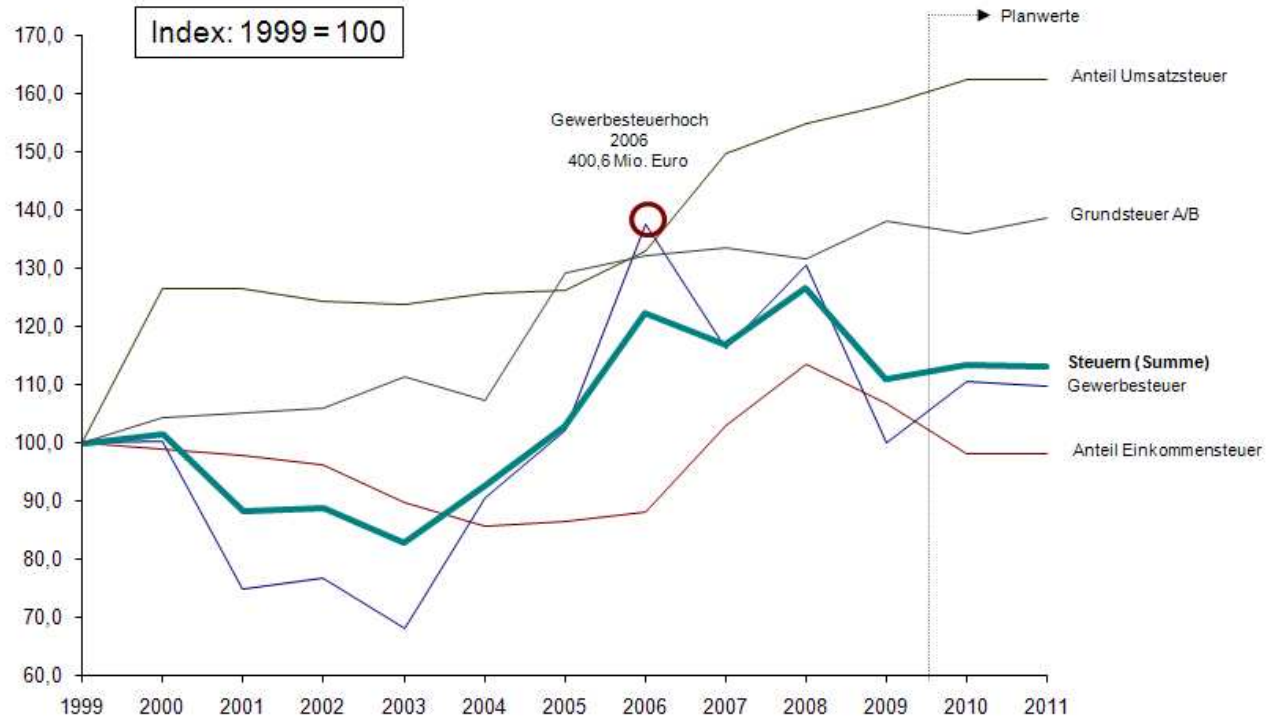
Abbildung 4: Entwicklung der Steuererträge seit 1999 (absolute Werte in Euro)



Hinsichtlich der Entwicklung der einzelnen Steuerarten zeigen sich bei einer Indexierung der Werte mit dem Basisjahr 1999 deutliche Unterschiede.

Die Gesamtsteuereinnahmen werden deutlich vom Verlauf der Gewerbesteuer beeinflusst. Ihr Verlauf ist vor dem Hintergrund der laufenden Diskussion über ihre Abschaffung besonders interessant. Es zeigt sich nämlich, dass es auf Basis der Stabilisierungselemente der Unternehmenssteuerreform 2008 gelungen ist, dass die Gewerbesteuer trotz der großen Wirtschaftskrise nicht mehr auf die Tiefstände der letzten Konjunkturkrise 2003/2004 sinkt. Damit bestätigen sich auch in Nürnberg die neuesten Erkenntnisse einer Studie des Deutschen Städtetags, dass die Gewerbesteuer eine deutlich stabilisierende Wirkung für die kommunalen Finanzen besitzt. Trotz der Krise liegt das Gewerbesteuerniveau deutlich über dem zu Beginn des Jahrzehnts, während die anderen Steuerarten weitgehend stagnieren. Auch die Stadt Nürnberg kann ihre tarif- und preissteigerungsbedingten Kostensteigerungen nur mit dynamischen Steuerertragsverläufen ausgleichen.

Abbildung 5: Entwicklung der Steuererträge seit 1999 (indexiert)



b) Zuweisungen, Zuschüsse und sonstige Transfererträge

Die Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen liegen um 13,7 % über den Vorjahreswerten.

Der hohe Wert der Schlüsselzuweisungen im Jahr 2009 erklärt sich durch den Wegfall von München aus dem Empfängerkreis und eines gleichzeitigen Anstiegs des Grundbetrags. 2010 wird sich die Schlüsselzuweisung entgegen dem Planwert von 103,4 Mio. Euro auf 134,8 Mio. Euro belaufen. Aufgrund des Einbruches bei der Steuerkraft 2009, die als Berechnungsgrundlage für den Wert 2011 dient, wird weiterhin ein vergleichsweise hoher Ansatz von 140,7 Mio. Euro erwartet.

	Planansatz 2011	Planansatz 2010	RE 2009
Erträge aus Zuweisungen und Zuschüsse	**317.739.390-**	**279.437.466-**	**346.988.463-**
Schlüsselzuweisungen vom Land	140.740.000-	103.400.000-	169.144.952-
Zuweisung zum Verwaltungsaufwand	16.795.000-	16.820.000-	16.804.691-
Zuweisungen Land Grunderwerbsteuer	18.455.000-	22.000.000-	15.250.269-
ESt-Ersatz (Familienleistungsausgleich)	18.015.000-	15.000.000-	16.635.988-
Zuweisungen vom Land	54.711.000-	50.709.066-	57.855.931-
Zuw. v. Land (Belastungsausgl. Hartz IV)	11.000.000-	11.000.000-	9.111.970-
Zuw. für Schulbetrieb/Schülerbeförderung	53.145.600-	51.961.400-	53.630.095-
Sonstige Zuweisungen, Zuschüsse, Spenden	4.877.790-	8.547.000-	8.554.568-
Sonstige Transfererträge	**4.628.900-**	**4.505.300-**	**5.290.554-**
Leistungen v. Sozialleistungsträgern avE	962.300-	824.700-	1.414.356-
Sonstige Ersatzleistungen avE	487.000-	607.500-	450.678-
Kostenbeitr./Aufwend.ersatz/Kosteners. iE	531.700-	618.000-	604.023-
Leistungen von Sozialleistungsträgern iE	962.300-	824.700-	1.414.356-
Sonstiges	1.685.600-	1.630.400-	1.407.141-

Erklärung: avE = außerhalb von Einrichtungen, iE = in Einrichtungen

c) Leistungsentgelte

Die Leistungsentgelte unterscheidet man in öffentlich-rechtlich und privatrechtlich erhobene Entgelte.
Insgesamt steigen die Leistungsentgelte um 4,6 %. Der höhere Wert des Rechnungsergebnisses 2009 ist auf die damals noch nicht vollzogene Ausgliederung des Eigenbetriebs Service Öffentlicher Raum (SÖR) zurückzuführen. Eine direkte Vergleichbarkeit der Zahlen wird durch diese Umorganisation hier und an weiteren Stellen des Haushaltsplanes erst wieder mit dem Rechnungsergebnis 2010 möglich.

	Planansatz 2011	Planansatz 2010	RE 2009
Leistungsentgelte	**93.721.306-**	**89.601.504-**	**98.197.359-**
Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	**56.996.410-**	**55.140.770-**	**59.753.025-**
Verwaltungsgebühren	18.413.064-	19.232.028-	17.514.406-
Gebühren für öffentlich-rechtl. Nutzungen	16.302.985-	14.073.243-	22.021.191-
Bestattungsgebühren öffentlich-rechtlich	6.021.326-	6.500.000-	2.745.542-
Wohn-/Verpflegungsgebühren öff.-rechtlich	3.825.000-	3.442.000-	3.835.851-
Eintrittsgelder (öffentlich-rechtlich)	7.265.236-	6.986.500-	6.868.736-
Elterngeld Ganztagesbetreuung	15.000-		15.000-
Sonstige öffentlich-rechtliche Entgelte	5.168.800-	4.907.000-	6.767.299-
Privatrechtliche Leistungsentgelte	**36.724.896-**	**34.460.733-**	**38.444.333-**
Erträge aus Verkauf privatrechtlich	4.002.200-	2.495.500-	3.787.320-
Miet- und Pachterträge	15.311.800-	15.140.700-	15.107.497-
Erbbauzinsen	2.240.300-	2.267.200-	2.525.925-
Ersatzleistungen	1.207.900-	1.093.200-	4.250.917-
Privatrechtliche Eintrittsgelder	1.597.272-	1.794.776-	1.298.347-
Privatrechtliche Teilnehmerbeiträge	4.811.711-	4.546.900-	4.645.837-
Sonstige privatrechtl. Leistungsentgelte	1.930.600-	1.647.000-	2.353.498-
Sonstige privatrechtliche Entgelte	5.623.114-	5.475.458-	4.474.992-

d) Kostenerstattungen und Umlagen

Die Kostenerstattungen und Kostenumlagen steigen 2011 um 4,9 %.

	Planansatz 2011	Planansatz 2010	RE 2009
Erträge Kostenerstattungen, Kostenumlagen	**113.109.330-**	**107.805.283-**	**107.178.559-**
Erstattungen vom Bund	35.975.500-	34.231.800-	34.430.605-
Erstattungen vom Land	9.906.320-	8.128.200-	10.666.412-
Erstatt. v. Gemeinden/Gem.verbänden	16.751.931-	17.009.100-	16.776.094-
Erstatt. Bezirk (Sozialleist./i.E.u.a.v.E.)	10.148.500-	9.591.200-	10.236.253-
Erstattungen von Zweckverbänden, kommunalen Sonderrechnungen o.ä.	12.670.500-	12.243.300-	12.428.077-
Erstattungen vom NürnbergStift	290.200-	277.500-	340.647-
Erstattungen von ASN	820.300-	743.200-	819.058-
Erstattungen vom Klinikum	8.056.725-	8.279.220-	7.031.868-
Erstattungen von SUN	1.822.850-	1.739.850-	1.907.863-
Erstattungen von NürnbergBad	85.500-	82.800-	138.495-
Erstattungen v. Franken-Stadion Nürnberg	2.000-		29.622-
Erstattungen von SÖR	1.510.600-	1.322.500-	482.566-
VKE Eigenbetriebe	8.714.600-	7.695.700-	4.893.800-
Erstattungen Sonst. priv. Unternehmen u.a.	5.201.086-	5.159.163-	6.000.425-
Erstattungen vom Staatstheater Nürnberg	756.218-	818.750-	627.738-

e) Sonstige ordentliche Erträge

Die sonstigen ordentlichen Erträge sinken um 14,1 % auf 55,9 Mio. Euro.
In den Zahlen 2010 ist die Auflösung der Finanzausgleichsrückstellung für die Bezirksumlage in Höhe von knapp 15 Mio. Euro als Sondereffekt enthalten. 2011 werden wiederum einmalig 5 Mio. Euro aus der Auflösung einer früheren Rückstellung für eine damals drohende Rückzahlung von Bedarfszuweisungen als Erträge in der Position „Sonstiges“ eingeplant.
Desweiteren sind unter dieser Position nicht planbare Veräußerungsgewinne und weitere Rückstellungsauflösungen, wie z.B. geringe Erträge aus der Auflösung von Instandhaltungsrückstellungen enthalten.

	Planansatz 2011	Planansatz 2010	RE 2009
Sonstige ordentliche Erträge	**55.915.200-**	**65.110.500-**	**82.569.881-**
Ordnungsrechtliche Erträge (Bußgelder)	1.176.300-	1.196.300-	1.258.652-
Verzugs- und Beitreibungsentgelte	1.800.100-	1.800.100-	2.033.944-
Ertr.Gewähr. v. Bürgsch.,Gewährvertr.usw	900.000-	900.000-	639.538-
Erträge aus Ausgleichszahlungen	800.000-	800.000-	14.345-
Konzessionsabgabe	40.000.000-	39.800.000-	36.372.752-
Aktivierte Bauzeitzinsen U-Bahn	1.717.800-	1.745.000-	1.717.815-
Ertrag Honorarverrechnung Bauunterhalt	4.174.900-	3.531.400-	3.527.781-
Neutralisation Zahlungen Aufwandsrückst.		14.971.000-	5.247.798-
Sonstiges	5.346.100-	366.700-	31.757.256-
Aktivierte Eigenleistungen	**1.950.500-**	**2.391.700-**	**2.832.107-**

5) Wichtige Aufwendungen

a) Personalaufwendungen

Die Personalaufwendungen steigen insgesamt um 16,3 Mio. Euro oder 3,8 %.

Die niedrigeren Zahlen ab 2010 sind auf die Ausgliederung der SÖR-Stellen zurückzuführen, die seit 2010 direkt im Wirtschaftsplan veranschlagt werden.

	Planansatz 2011	Planansatz 2010	RE 2009
Personalaufwendungen	**443.124.585**	**426.841.756**	**505.075.023**
Personalaufwendungen Aktiv	300.267.131	298.222.338	327.544.404
davon			
Regelzahlung (Beamte)	57.835.678	56.800.449	59.015.700
Regelzahlung (Beamte/Lehrkräfte)	56.329.776	55.565.959	54.807.057
Regelzahlung (Arbeitnehmer)	148.970.590	150.139.764	162.750.539
Regelzahlung (Aushilfskräfte)	5.123.490	6.192.240	5.946.470
Zivildienstleistende	219.700	219.300	247.430
Vergütungen für Praktikanten	1.546.989	1.399.157	1.484.859
Vergütungen für Dozenten	2.682.800	2.682.800	2.586.769
Vergütungen für Honorarkräfte	877.300	927.300	1.037.653
Personalaufwendungen Passiv	142.857.454	128.619.418	177.530.619
davon			
Neutralisation Versorgungszahlungen	73.408.015-	72.428.520-	71.486.506-
Beiträge Versorgungskassen	14.896.303	14.869.524	16.295.467
Gesetzl. Sozialvers. Beamte-Nachvers.	150.000	100.000	173.184
Arbeitgeberanteil Sozialversicherung	35.058.655	35.329.103	38.111.210
Beihilfen	7.440.000	7.225.000	8.433.881
Zuführ. Pensionsrückstellungen Beamte	2.489.814	1.981.200	8.016.293
Zuführ. Pensionsrückst. Beamte-Lehrkräfte	583.366	500.000	4.838.488
Zuführ. Versorgungsrückstell. Arbeitn.		63.200	
Pauschal. Lohnsteuer Arbeitnehmer (ZVK)	1.055.353	1.056.338	1.207.096
Versorgung Beamte und Lehrkräfte	77.310.652	76.541.061	74.952.409
Versorgung Arbeitnehmer	11.373.619	11.737.486	11.695.120
Beihilfen für Versorgungsempfänger	10.690.400	9.950.000	11.238.832
Zuführ. Pensionsrückst. Beamte (Versorg)	28.479.852	19.521.000	49.264.147
Zuführ. Pensionsrückst. Lehrkr (Versorg)	32.694.602	28.162.000	28.743.957
Zuführ. Pensionsrückstellung Arbeitn.	1.304.300	6.425.700	1.578.439
Aufwendungen für Personalentwicklung	1.596.800	1.602.600	1.522.627
Sonstiger Dienstaufwand	1.097.790	1.090.500	1.396.930
Entschädigung Mitglieder des Stadtrates	2.000.000	1.750.500	1.795.598

b) Sachaufwendungen und Abschreibungen

Die Sachaufwendungen steigen um 1,8 % auf 184,5 Mio. Euro.

Auch bei den Sachaufwendungen sind ab 2010 die Auswirkungen der SÖR-Ausgliederung zu beobachten.

Beim Gebäudeunterhalt bzw. bei der Gebäudetechnik ist nach einmaligem Aussetzen die Baupauschale wieder enthalten.

Die Abschreibungen des Jahres 2010 sind deutlich geprägt von der Auflösung des Sondervermögens Klinikums. Hier schlägt die oben erwähnte Bildung der Pensionsrückstellungen beim Kommunalunternehmen Klinikum (aus der bilanziellen Sicht der Stadt eine Abschreibung auf eine Finanzanlage) mit 60 Mio. Euro zu Buche.

Sachaufwendungen, Abschreibungen	Planansatz 2011	Planansatz 2010	RE 2009
Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	**184.474.399**	**181.275.260**	**159.725.487**
davon			
Verbrauchsmittel u.ä.	3.619.100	3.350.039	4.659.443
Strom, Gas, Wasser/Abwasser etc.	17.275.676	16.604.834	20.720.180
Fahrzeugunterhaltung - ohne Steuer/Vers.	410.900	376.400	797.605
Gebäudeunterhalt, -technik,	33.792.700	30.155.647	25.003.992
Unterhalt v. Grünanlagen u. sonst. Grundst.	3.849.300	4.165.300	5.849.872
Unterhalt v. Straßen, Brücken, Verkehr	231.200	192.700	8.750.229
Gebäudereinigung, Müll, Kanal, sonst.	25.013.454	25.048.505	29.166.653
Lehrmittel, Schülerbeförderung u.ä.	9.160.650	9.906.650	18.556.148
Erstattungen an Dritte, Entschädigungen	84.841.768	85.678.286	39.777.423
Abschreibungen	**74.990.453**	**132.847.247**	**74.965.706**
davon			
AfA Gebäude und Gebäudeeinrichtungen	16.042.737	15.626.429	16.146.254
AfA Infrastrukturverm./Sachanl.i.Gemgebr	40.915.379	40.849.817	42.171.650
AfA Betriebs- u. Geschäftsausstattung	3.825.501	3.469.992	4.502.089
Abschreibung auf Finanzanlagen		60.345.200	

c) Transferaufwendungen

Die Transferaufwendungen in Summe steigen um 1,2 % oder 6,4 Mio. Euro. Damit repräsentiert diese Position 42,3 % der gesamten ordentlichen Aufwendungen.
Eine wesentliche Teilmenge der Transferaufwendungen sind die Sozialtransferaufwendungen, die ein Viertel der gesamten ordentlichen Aufwendungen darstellen. Nimmt man die Bezirksumlage, die ja aufgrund der Aufgabenschwerpunkte des Bezirks im Wesentlichen in Sozialausgaben mündet, betragen die Sozialtransferausgaben ca. ein Drittel der Gesamtausgaben des Nürnberger Stadthaushalts.
Die Gewerbesteuerumlage und die Verlustausgleiche an städtische Töchter und Eigenbetriebe stellen weitere Positionen der Transferaufwendungen dar.

Deutlich erkennbar ist die Steigerung der Familien- und Jugendhilfen um 5,7 %. Die Ursachen hierfür sind in Fallzahlsteigerungen und im Ausbau der Kindertagesbetreuung zu sehen. Der Ausbau zieht hier einen vermehrten Zuschussbedarf für die Einrichtungen freier Träger und Eltern nach sich.

Für 2011 werden bei den Töchtern Städtische Werke und Klinikum keine Verlustausgleiche erwartet. Der Planwert dieser Position konnte deshalb entsprechend reduziert werden.
Die Bezirksumlage wurde mit 14,9 % oder 17,0 Mio. Euro höher veranschlagt, da die von Kommunen zu tragenden Ausgaben des Bezirks erheblich steigen werden.

	Planansatz 2011	Planansatz 2010	RE 2009
Transferaufwendungen	**551.602.257**	**545.192.714**	**502.040.168**
davon			
Transferaufwendungen Sozialbereich (direkt)	320.266.550	318.676.550	308.424.801
Zuschüsse an soziale Einricht. (gesetzl.)	57.050.600	57.192.200	52.935.669
Zuschüsse an soziale Einricht. (freiw.)	12.166.950	11.526.650	12.398.555
Hilfe z. Lebensunterh., Grundsicherung	41.147.200	41.757.300	37.571.519
Hilfe zur Pflege	4.975.300	4.715.700	4.514.410
Hilfe zur Gesundheit	6.565.200	6.246.200	6.630.669
Sonstige Hilfen a.v.E.	2.067.100	2.022.200	2.093.021
Familien- und Jugendhilfen	61.437.000	58.125.400	61.151.609
Asylbewerberleist. (HLU u. andere Hilfen)	4.265.000	3.953.000	4.328.131
AL II v.a. Kosten d. Unterkunft (SGBII)	123.161.000	126.431.000	117.011.826
Weitere Transferaufwendungen	231.335.707	226.516.164	193.615.367
Zuw. u. Zuschüsse an ö-r. Körperschaften*	40.919.796	40.593.568	39.051.520
Verlustausgleiche Eigenbetriebe	8.340.408	8.861.896	12.682.749
Verlustausgleiche StWN, Klinikum u.a.	1.900.000	12.885.700	
Gewerbesteuerumlage (Grundbetrag)	23.994.966	25.175.000	21.348.956
Gewerbesteuerumlage (Deutsche Einheit)	24.680.537	24.500.000	22.683.268
Bezirksumlage	131.500.000	114.500.000	97.848.874

*) ohne Verlustausgleiche Eigenbetriebe und StWN/Klinikum

d) Sonstige ordentliche Aufwendungen

Die sonstigen ordentlichen Aufwendungen sinken gegenüber dem Ansatz 2010 um 36,8 %.

Dieser Rückgang ergibt sich nahezu vollständig aus den Buchverlusten des Abgangs des Sondervermögens Klinikum im Jahr 2010. Details hierzu sind an anderer Stelle beschrieben.

	Planansatz 2011	Planansatz 2010	RE 2009
Sonstige ordentliche Aufwendungen	**48.354.118**	**76.435.729**	**59.073.350**
davon			
Miet- und Pachtaufwendungen für Immob.	9.011.800	8.986.600	8.130.553
Miet- und Pachtaufw. bewegliche Sachen	787.800	736.300	1.155.351
Kosten für Sachverständige und Gutachten	1.213.200	1.190.500	1.827.983
Nutzungsentg./Pflege f. Software/Lizenzen	3.034.300	3.093.700	2.533.853
Vergütungen für Leistungen Dritter	4.664.000	4.851.375	5.807.652
Veranstaltungen und Tagungen	1.238.600	1.968.075	1.177.872
Vers.-Beitr.(ohne. Kfz-Versicher.beiträge)	1.135.150	1.100.520	1.060.432
Vers.-Beitr. Bayer. Gemeindeunfallvers.	3.455.300	3.386.300	3.245.832
Aufwendungen aus Ausgleichszahlungen	800.000	800.000	559.400
Verluste aus dem Abgang v. Finanzanl.		28.406.700	9.770

6) Finanzergebnis

Das Finanzergebnis fällt im Plan 2011 um 24,4 % schlechter aus als im Vorjahr.

Die Finanzerträge sinken aufgrund der vorzeitigen Rückzahlung eines Trägerdarlehens des Eigenbetriebs ASN um 17,1 %. Die Zinsaufwendungen steigen um 3,5 Mio. Euro.

Der Planansatz 2010 für die Gewerbesteuerverzinsung wurde mit dem Nachtragshaushalt auf die aktuelleren Istzahlen nach oben angepasst.

	Planansatz 2011	Planansatz 2010	RE 2009
Finanzergebnis	**29.888.300**	**24.029.800**	**27.862.275**
Finanzerträge	20.201.800-	24.360.100-	20.200.288-
davon			
Zinserträge	1.983.900-	3.292.800-	4.104.599-
Erträge Gewinnanteilen aus Beteiligungen	5.010.100-	5.010.100-	2.924.034-
Erträge Wertpapieren des Anlageverm.	4.800-	8.000-	6.595-
Verzinsung Gewerbesteuer nach § 233a AO	13.000.000-	15.846.200-	12.680.424-
Zinserträge (Versorgungsrücklage)	3.000-	3.000-	4-
Stundungszinsen	200.000-	200.000-	251.525-
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	50.090.100	48.389.900	48.062.563
davon			
Zinsaufwendungen an den Bund	10.400.000	10.067.300	10.288.655
Zinsaufwendungen an das Land u. sonst. öffentl. Bereich	25.300	38.600	44.122
Zinsaufw. an komm. Sonderrechungen			1.430.042-
Zinsaufw. sonst. öffentl. Sonderrechnung	4.000	4.900	34.310
Zinsaufwendungen an private Untern.	35.125.800	33.048.900	39.717.042
Zinsaufwendungen an übrige Bereiche	4.000	4.900	34.310
Zinsaufwendungen für KK a.d. übrig. Ber.	1.000.000	1.500.000	
Erstattungszinsen (Gewerbesteuer)	2.900.000	3.000.000	2.909.635

D) Finanzhaushalt und Liquiditätsentwicklung

1) Finanzhaushalt

Der Finanzhaushalt stellt im Gegensatz zum Ergebnishaushalt auf die unterjährigen Zahlungsströme ab. Daher sind im Finanzhaushalt nur zahlungswirksame Erträge und Aufwendungen berücksichtigt. Weiterhin wird die Investitions- und Finanzierungstätigkeit abgebildet. Aus sämtlichen Zahlungsbewegungen ergibt sich die Veränderung des Finanzmittelbestandes zum Bilanzstichtag.

	Planansatz 2011	Planansatz 2010	RE 2009
Finanzhaushalt			
Steuern	-641.395.000	-642.697.500	-629.600.708
Einzahlungen Zuweisungen / Zuschüsse	-317.731.490	-279.419.966	-346.634.091
Sonstige Transfereinzahlungen	-4.628.900	-4.505.300	-4.923.253
Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	-56.981.410	-55.130.770	-60.352.147
Privatrechtliche Leistungsentgelte	-36.240.296	-33.959.133	-38.644.255
Einzahlungen Kostenerstattungen	-113.226.940	-107.883.683	-108.310.111
Sonst. Einzahl. lfd. Verwaltungstätigkeit	-64.535.600	-192.422.900	-53.861.796
Zinsen, Rückflüsse von Darlehen	-1.983.900	-3.292.800	-4.079.106
Einzahlungen aus lfd. Verwaltungstätigkeit	-1.236.723.536	-1.319.312.053	-1.246.405.466
Personalauszahlungen	364.631.235	362.672.156	383.053.660
Versorgungsauszahlungen	88.856.915	87.373.020	87.871.741
Auszahlungen f. Sach- und Dienstleistungen	184.964.841	181.489.578	149.910.890
Zinsen, Gewährung von Darlehen	50.090.100	48.389.900	48.942.343
Transferauszahlungen	552.086.185	539.820.871	503.904.503
Sonst. Auszahl. lfd. Verwaltungstätigkeit	45.961.818	46.562.129	60.163.327
Auszahlungen aus lfd. Verwaltungstätigkeit	1.286.591.095	1.266.307.654	1.233.846.463
Cashflow aus lfd. Verwaltungstätigkeit	49.867.559	-53.004.399	-12.559.003
Konsolidierung / Budgetbelastungen	-21.769.754	-23.400.242	0
Cashflow lfd. Verwaltungstät. n. Konsolidierung	28.097.805	-76.404.641	-12.559.003
Investitionszuweisungen, -zuschüsse	-60.017.000	-69.277.000	-60.119.516
Einzahl. aus Veräuß. von Vermögensgegenständen	-17.003.000	-13.003.000	-2.623.302
Auszahlungen für eigene Investitionen	119.379.000	148.157.800	110.681.472
Ausz. von Zuwendungen für Inv. Dritter	26.055.000	18.408.000	15.732.630
Einzahlungen aus Verkauf Finanzanlagen	-2.380.000	-522.800	-4.529.333
Auszahlung aus Erwerb von Finanzanlagen	10.630.000	137.699.800	6.497.214
Einz. sonstige Investitionstätigkeit	-2.916.950	-47.967.700	-4.871.203
Ausz. sonstige Investitionstätigkeit	633.000	523.000	635.371
Cashflow aus Investitionstätigkeit	74.380.050	174.018.100	61.403.332
Finanzmittelüberschuss/-fehlbetrag	102.477.855	97.613.459	48.844.329
Aufnahme von Krediten für Investition	-100.000.000	-103.000.000	-85.234.050
Tilgung von Krediten aus Investition	42.518.600	37.941.700	35.793.403
Einzahlungen aus kreditähnl. Vorgängen	0	0	0
Tilgung aus kreditähnl. Vorgängen	4.393.000	0	20.289
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-53.088.400	-65.058.300	-49.420.357
Finanzmittelbestand aus Planung	49.389.455	32.555.159	-576.029
Anfangsbestand an Finanzmitteln	-50.000.000	-50.000.000	-68.277.895
Endbestand an Finanzmitteln	-610.545	-17.444.841	-68.853.923

Hinweis: Der SAP-Logik folgend, haben Erträge ein negatives, Aufwendungen ein positives Vorzeichen. Daher sind auch Defizite mit Pluszeichen und Überschüsse mit einem Minuszeichen versehen.

Im Finanzhaushalt des Jahres 2010 ist als einmaliger Effekt unter den sonstigen Einzahlungen aus Investitionstätigkeit die Rückzahlung eines Trägerdarlehens von ASN in Höhe von knapp 50 Mio. Euro zu erkennen.

Unter der Position „Tilgung aus kreditähnlichen Vorgängen“ werden in 2011 erstmalig Tilgungen für das Schul-ÖPP-Projekt in Höhe von 4,4 Mio. Euro ausgewiesen.

Die Auszahlungen steigen um 1,6 %. Der Cashflow aus laufender Verwaltungstätigkeit nach Konsolidierung fällt aufgrund des Sondereffektes Auflösung Sondervermögen Klinikum komplett auseinander und ist nicht vergleichbar. Für den Regelfall gilt, dass der Cashflow aus laufender Verwaltungstätigkeit mindestens zur Finanzierung der Tilgungsleistungen und, soweit möglich, zur Finanzierung der Investitionen reichen. Davon ist Nürnberg, auch in 2011, weit entfernt.

Bei den Auszahlungen für eigene Investitionen lässt sich der Effekt der MIP-Verschiebungen erkennen. Sie sinken um 28,8 Mio. Euro zwischen 2010 und 2011.

Das Jahr 2011 sieht eine Nettoneuverschuldung von 53,1 Mio. Euro nach geplanten 65,1 Mio. Euro im Jahr 2010 vor. Dies ist dem unverändert hohen Investitionsdruck geschuldet.

2) Abweichungsanalyse des Finanzhaushaltes 2011 im Vergleich zum mittelfristigen Finanzhaushalt des Vorjahres

Die folgende Analyse zeigt die unterschiedlichen Planansätze für das Jahr 2011. Gegenübergestellt werden hierbei die aktuellen Planungen und die Planwerte des Mittelfristigen Finanzhaushaltes aus den Haushaltsberatungen vom November 2009 im Rahmen der Haushaltsplanaufstellung für das Jahr 2010.

Der Cashflow aus laufender Verwaltungstätigkeit geht bei einer Gegenüberstellung im Vergleich um 12,4 % auf 49,9 Mio. Euro zurück.

Im Bereich der Investitionen zeigen sich deutlich die reduzierten Ansätze bei den Auszahlungen, der Saldo aus der Investitionstätigkeit sinkt insgesamt um 23,1 %. Hierdurch kann auch die geplante Neuverschuldung von 67,1 Mio. € auf 53,1 Mio. € gesenkt werden.

	Planansatz 2011	Mittelfr. Plan	Abw.
Finanzhaushalt			
Steuern	-641.395.000	-671.040.503	-4,4%
Einzahlungen Zuweisungen / Zuschüsse	-317.731.490	-304.817.356	4,2%
Sonstige Transfereinzahlungen	-4.628.900	-4.595.406	0,7%
Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	-56.981.410	-56.243.586	1,3%
Privatrechtliche Leistungsentgelte	-36.240.296	-34.638.316	4,6%
Einzahlungen Kostenerstattungen	-113.226.940	-110.205.136	2,7%
Sonst. Einzahl. lfd. Verwaltungstätig.	-64.535.600	-62.496.853	3,3%
Zinsen, Rückflüsse von Darlehen	-1.983.900	-5.461.656	-63,7%
Einzahlungen aus lfd. Verwaltungstätigkeit	-1.236.723.536	-1.249.498.812	-1,0%
Personalauszahlungen	364.631.235	372.804.617	-2,2%
Versorgungsauszahlungen	88.856.915	89.819.465	-1,1%
Auszahlungen f. Sach- und Dienstleist.	184.964.841	185.142.890	-0,1%
Zinsen, Gewährung von Darlehen	50.090.100	55.373.736	-9,5%
Transferauszahlungen	552.086.185	555.820.967	-0,7%
Sonst. Auszahl. lfd. Verwaltungstätig.	45.961.818	47.477.474	-3,2%
Auszahlungen aus lfd. Verwaltungstätigkeit	1.286.591.095	1.306.439.149	-1,5%
Cashflow aus lfd. Verwaltungstätigkeit	49.867.559	56.940.337	-12,4%
Konsolidierung / Budgetbelastungen	-21.769.754	-31.064.935	-29,9%
Cashflow lfd. Verwaltungstät. n. Konsolidierung	28.097.805	25.875.402	8,6%
Investitionszuweisungen, -zuschüsse	-60.017.000	-74.999.000	-20,0%
Einzahl. aus Veräuß. von Vermögensgeg.	-17.003.000	-13.003.000	30,8%
Auszahlungen für eigene Investitionen	119.379.000	156.444.000	-23,7%
Ausz. von Zuwendungen für Inv. Dritter	26.055.000	20.033.000	30,1%
Einzahlungen aus Verkauf Finanzanlag.	-2.380.000	-522.800	355,2%
Auszahlung aus Erwerb von Finanzanlag.	10.630.000	8.722.800	21,9%
Einz. sonstige Investitionstätigkeit	-2.916.950	0	
Ausz. sonstige Investitionstätigkeit	633.000	0	
Cashflow aus Investitionstätigkeit	74.380.050	96.675.000	-23,1%
Finanzmittelüberschuss/-fehlbetrag	102.477.855	122.550.403	-16,4%
Aufnahme von Krediten für Investition	-100.000.000	-110.981.000	-9,9%
Tilgung von Krediten aus Investition	42.518.600	43.912.100	-3,2%
Einzahlungen aus kreditähnl. Vorgängen	0	0	
Tilgung aus kreditähnl. Vorgängen	4.393.000	0	
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-53.088.400	-67.068.900	-20,8%
Finanzmittelfehlbeträge	49.389.455	55.481.503	

Hinweis: Der SAP-Logik folgend, haben Erträge ein negatives, Aufwendungen ein positives Vorzeichen. Daher sind auch Defizite mit Pluszeichen und Überschüsse mit einem Minuszeichen versehen.

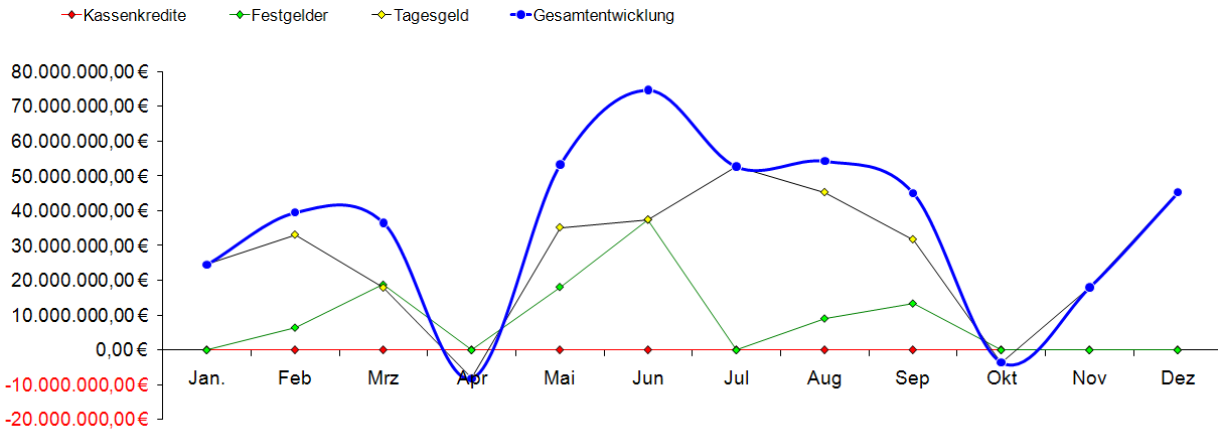
3) Liquiditätsentwicklung und Kassenkredite

Im Rahmen der Bewirtschaftung der Kassenmittel ist es Aufgabe der Kasse, darauf zu achten, dass die für die Auszahlungen erforderlichen Kassenmittel rechtzeitig verfügbar sind (vgl. § 53 KommHV-Doppik). Im Rahmen dieser Liquiditätsplanung steht dem Kassen- und Steueramt nach Ausschöpfung interner Refinanzierungen die Möglichkeit zur Aufnahme sog. äußerer Kassenkredite zur Verfügung. Dies sind kurzfristige Geldhilfen zur Überbrückung, wenn der Bedarf bei Auszahlungen nicht mit entsprechenden Einzahlungen zeitlich korreliert. Der Kassenkreditrahmen ist gemäß Art. 73 Abs. 2 Bayerische Gemeindeordnung (BayGO) in der jeweiligen Haushaltssatzung festgelegt. Der seit 2009 geltende Kassenkreditrahmen in Höhe von 280 Mio. Euro ist auch für das Haushaltsjahr 2011 geplant.
Liegen hingegen Guthaben vor, werden diese Gelder seitens der Kasse entweder als Tagesgelder oder Festgelder mit kurzen Laufzeiten zur Erzielung eines rentablen Zinsertrages bei Kreditinstituten angelegt.

Die Zahlungsfähigkeit der Stadt Nürnberg war im Jahr 2009 zu jeder Zeit gewährleistet. Kassenkreditverträge mit Kreditinstituten wurden im Jahr 2009 nicht in Anspruch genommen. Im April und Oktober 2009 waren die Tagesgelder kurzfristig planmäßig im Soll. Dies ist zur Liquiditätsüberbrückung möglich, ohne formale Kassenkreditverträge abzuschließen.

Die nachfolgende Grafik gibt den Verlauf der Kassenkredite, Festgeldanlagen und Tagesgelder bei Kreditinstituten wieder:

Abbildung 6: Durchschnittliche Entwicklung der Kassenkredite, Festgelder und Tagesgelder 2009



Für das Jahr 2010 ist nach dem bisherigen Verlauf der Ein- und Auszahlungen und der damit zusammenhängenden Liquiditätssteuerung im Vergleich zum Jahr 2009 mit leicht verschlechterten Bedingungen und hieraus folgend mit der Aufnahme von äußeren Kassenkrediten zu rechnen.

Für das Jahr 2011 wird anhand der prognostizierten Erwartungen mit einem an 2010 ausgerichtetem Ergebnis gerechnet. Den auftretenden Veränderungen kann im Rahmen der Liquiditätsplanung und deren Umsetzung situativ gegengesteuert werden. Im Rahmen des geplanten Kassenkreditrahmens ist hier derart Vorsorge getroffen, dass die Stadt Nürnberg jederzeit ihre fälligen Zahlungsverpflichtungen erfüllen kann.

E) Investitionen im Jahr 2011 ff

Die städtischen Investitionen werden im Mittelfristigen Investitionsplan (MIP) festgeschrieben und wirken sich mittelbar auf den Ergebnishaushalt aus. Sie belasten das Ergebnis in den Folgejahren durch Abschreibungen und durch die finanzierungsbedingten Zinsaufwendungen. Ferner entstehen bei neuen Einrichtungen dauerhaft zusätzliche Betriebskosten (Personal, Unterhalt etc.).

Der MIP 2011-2014 wurde unter der Prämisse aufgestellt, dass trotz der schwierigen Rahmenbedingungen keine Streichungen erfolgen sollen. Zur Überbrückung sollen Verschiebungen von noch nicht begonnenen Projekten beitragen, soweit dadurch keine Fördermittel von dritter Seite gefährdet werden.
Gut 114 Mio. Euro Investitionen aus städtischen Eigenmitteln bzw. knapp 175 Mio. Euro Bruttoinvestitionen mit Fördermitteln sind im Jahr 2011 vorgesehen. Gegenüber dem Vorjahr ist dieser Wert bezogen auf das jeweils erste MIP-Jahr bei den städtischen Mitteln damit fast unverändert geblieben (+1,5%). Im Jahr 2009 (MIP 2009-2012) lag dieser Wert noch deutlich höher bei 129 Mio. Euro. Im vierjährigen Zeitrahmen ist die Investitionssumme mit 466 Mio. Euro an städtischen Mitteln gegenüber dem Vorjahresplan 2010-2013 allerdings deutlich um 8,1 % zurückgegangen. Verbaut werden in diesem Zeitraum insgesamt 731 Mio. Euro.

Abbildung 7a: Investitionsschwerpunkte 2011-2014 – Bruttoinvestitionen i.H.v. 730,9 Mio Euro
(investiv und konsumtiv in Tausend Euro im Rahmen des Mittelfristigen Investitionsplanes für den Zeitraum 2011-2014)

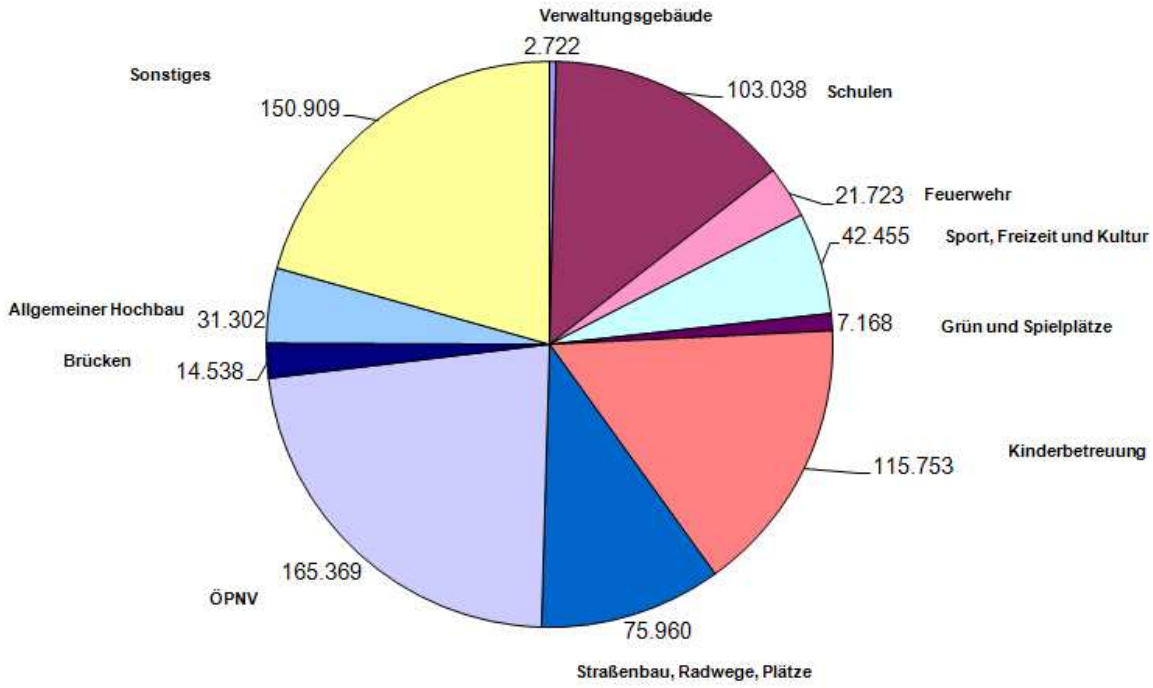
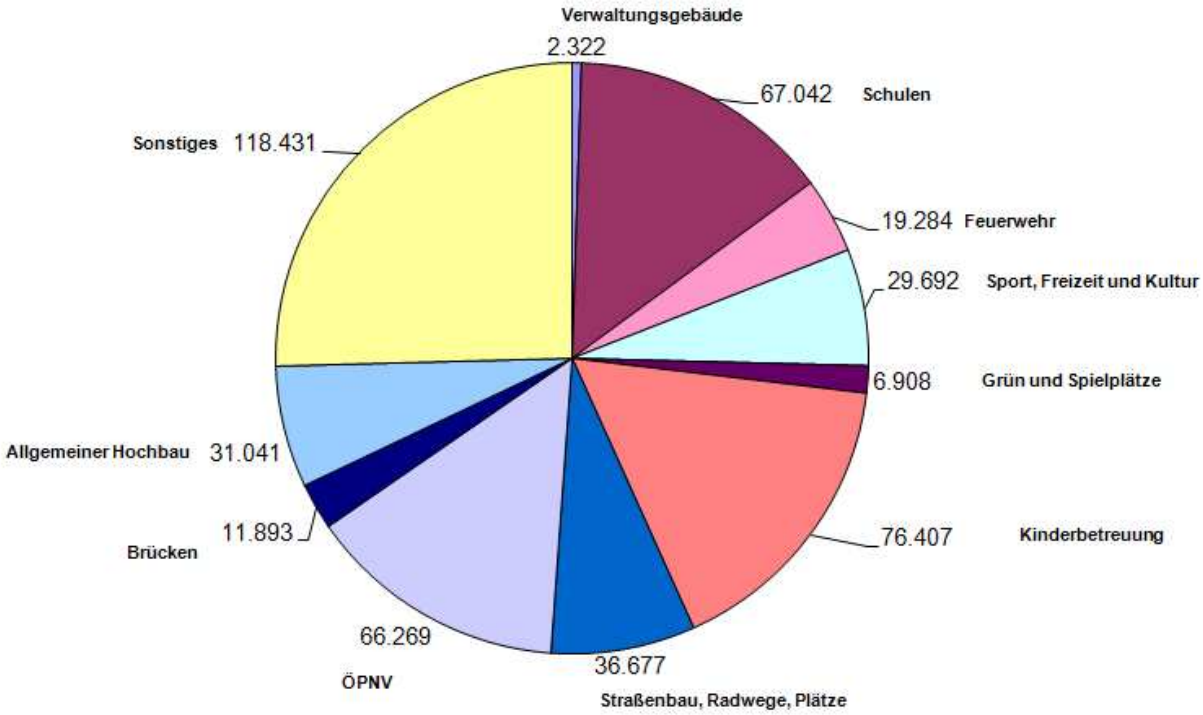


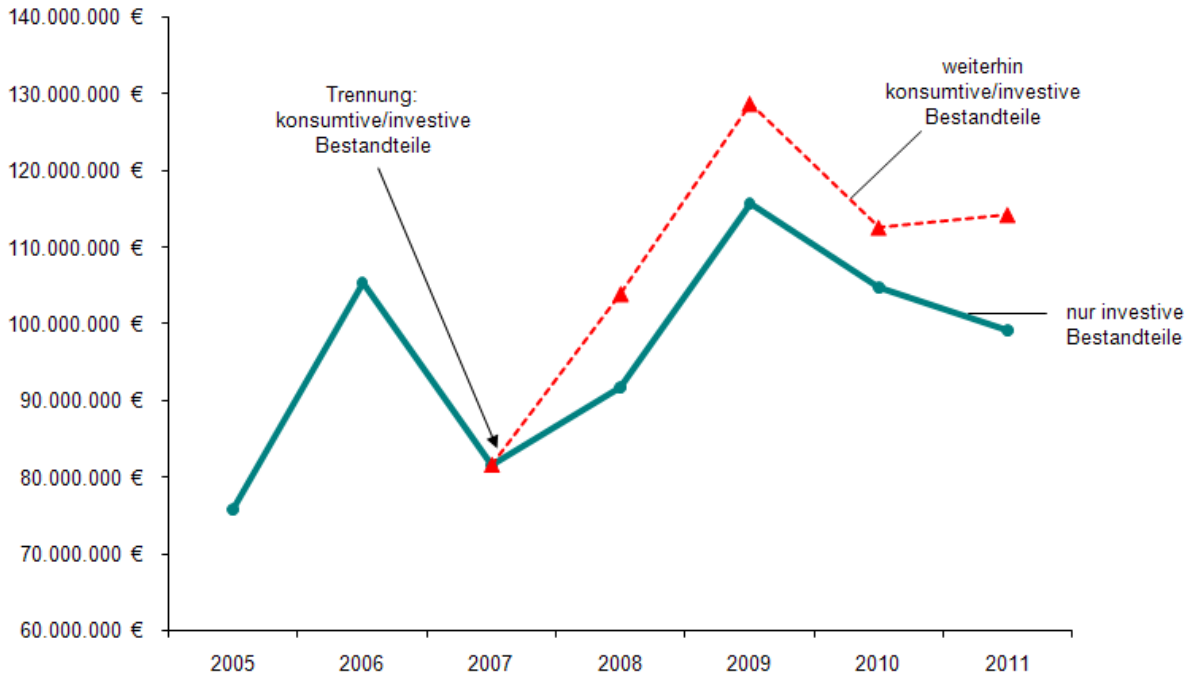
Abbildung 7b: Investitionsschwerpunkte 2011-2014 – städtische Mittel i.H.v. 466,0 Mio. Euro
(investiv und konsumtiv in Tausend Euro im Rahmen des Mittelfristigen Investitionsplanes für den Zeitraum 2011-2014)



Folgende Punkte sind dabei hervorzuheben:

- Die Zuschüsse für freie Träger zum Bau von Generalsanierungen von Kindertagesstätten wurden für die nächsten vier Jahre um mehr als 13 Mio. Euro städtische Mittel erhöht
- Neu aufgenommen wurde der Neubau der Grundschule Viatisstraße zur Realisierung innerhalb der nächsten vier Jahre mit städtischen Mitteln in Höhe von 5 Mio. Euro (Gesamtmittel Schule, Hort und Kindergarten/Kinderkrippe: 11,2 Mio. Euro)
- Im Bereich der Neubaumaßnahmen wurden in den nächsten vier Jahren zusätzliche Mittel für die Verbesserung der Energiestandards (Passivhaus) in Höhe von knapp 4 Mio. Euro städtische Mittel bereitgestellt
- Für den Bereich des Stadtumbaus West wurden städtische Eigenmittel in Höhe von 8,5 Mio. Euro zur Verfügung gestellt
- Für die brandschutztechnische Ertüchtigung des Fünfeckturms wurden für die Jahre 2011 und 2012 die erforderlichen Mittel eingestellt, damit der Turm wieder in vollem Umfang genutzt werden kann
- kreuzungsfreier Ausbau des Frankenschnellweges - insgesamt 75 Mio. Euro mehr, davon voraussichtlich 15 Mio. Euro städtische Mittel - bei 80% Förderung)
- Alle weiteren Maßnahmen wurden entsprechend fortgeschrieben.

Abbildung 8: Verlauf Höhe des ersten MIP-Jahres (Städtische Eigenmittel jeweils erstes MIP-Jahr der Haushaltsplanungen der Jahre 2005 bis 2011 investiv und konsumtive Bestandteile)



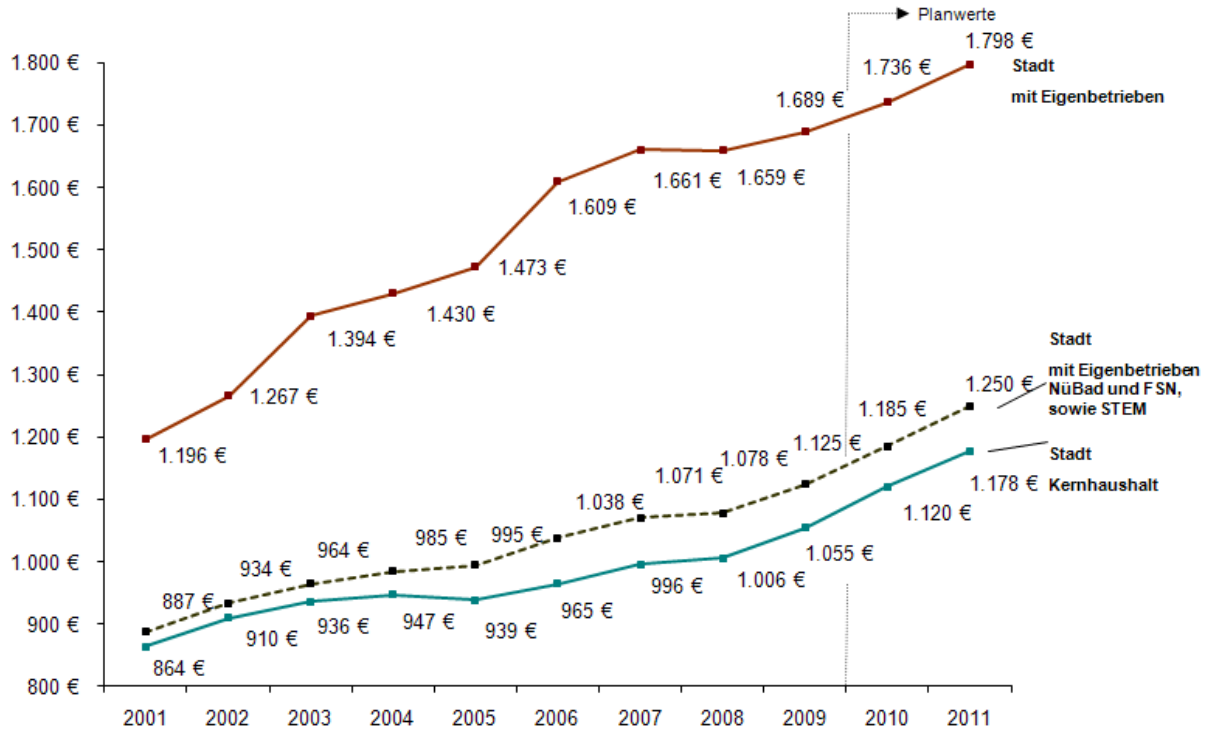
Zum direkten Vergleich muss hierzu ab 2008 die obere Kurve herangezogen werden, die sowohl investive als auch konsumtive Bestandteile beinhaltet. Unter dem konsumtiven Anteil sind beispielsweise Interimsunterbringungen bei Baumaßnahmen enthalten, die in der Gesamtsumme eines Bauvorhabens weiterhin ausgewiesen sind, jedoch in der Bilanz nicht aktiviert werden dürfen.

F) Schulden und Vermögen der Stadt

1) Schulden der Stadt

Die Schulden der Stadt Nürnberg im Kernhaushalt haben zum Jahresende 2009 den Stand von 1,055 Mrd. Euro erreicht. Ende 2010 werden die Schulden voraussichtlich bei 1,120 Mrd. Euro liegen und am Jahresschluss 2011 laut Plan einen Wert von 1,178 Mrd. Euro erreichen.

Abbildung 9: Schuldenstand der Stadt Nürnberg
Angaben zum Schuldenstand 2011 der Eigenbetriebe nach deren Angabe
(Ansätze in Mio. Euro)



Im Kernhaushalt werden laut Plan 2011 100,0 Mio. Euro neue Schulden aufgenommen und gleichzeitig 42,5 Mio. Euro aus Krediten für Investitionen, sowie 4,4 Mio. Euro aus kreditähnlichen Geschäften getilgt. Damit ergibt sich eine Nettoneuverschuldung von 53,1 Mio. Euro.

Die Schulden der Eigenbetriebe sind aus Sicht des Finanzreferates in zwei grundlegende Kategorien zu unterteilen:

- Bei den Eigenbetrieben SÖR, NürnbergBad und Frankenstadion müssen die Verlustausgleiche und somit auch Teile des Schuldendienstes aus dem Kernhaushalt bedient werden. Bei dem Sondervermögen „Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme Herpersdorf“ werden ebenfalls nach Ende der Maßnahme die Restschulden auf die Stadt übergehen. Daher sind diese Schulden in der Bewertung dem Kernhaushalt zuzuordnen. Sie betragen zusammen 72,1 Mio. Euro (Zahlen jeweils Stand Ende 2011).

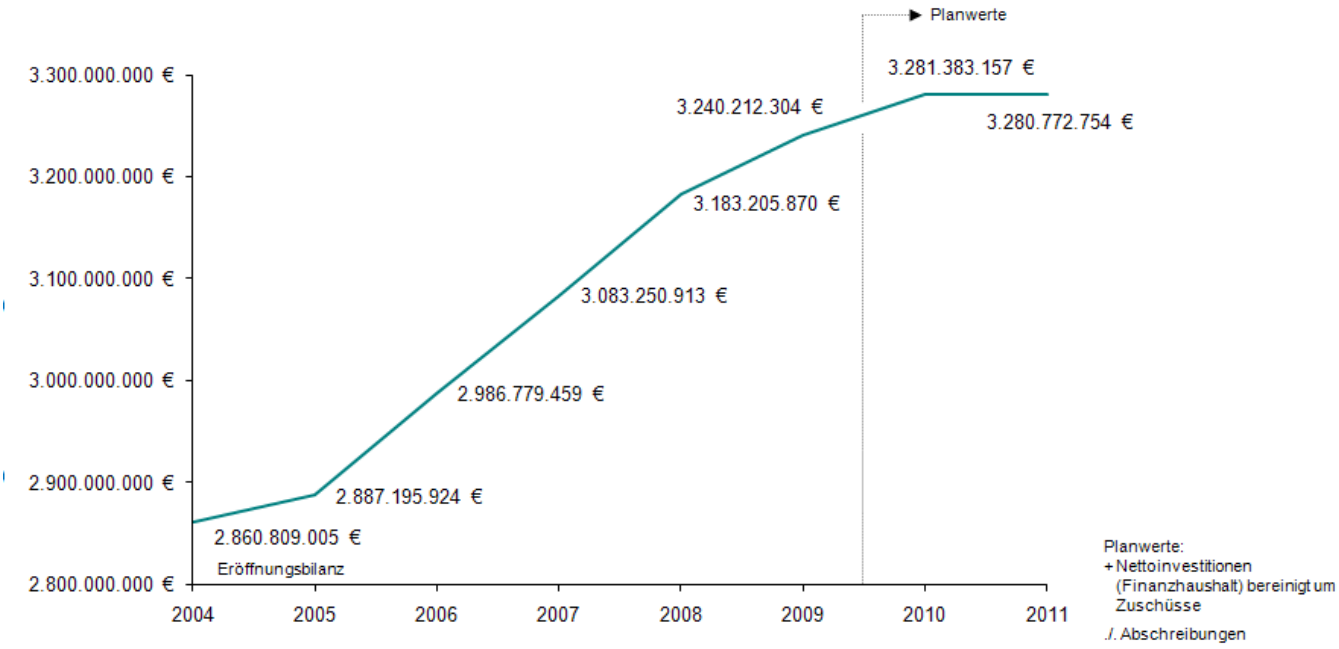
- Anders gestaltet es sich bei der Stadtentwässerung und Umweltanalytik, beim NürnbergStift und bei der Abfallwirtschaft: Diese drei Eigenbetriebe sind externe Kos-

tendecker, die ihre Aufwendungen und ihren Kapitaldienst aus ihren Einnahmen und Gebühren selbst refinanzieren müssen. Der Umfang in dieser Kategorie beträgt 547,4 Mio. Euro oder 88,4 % der Schulden aller Eigenbetriebe.

2) Vermögen der Stadt

Im Gegenzug zum Anstieg der Schulden steigt auch das städtische Vermögen in den letzten Jahren kontinuierlich an. So stieg das Anlagevermögen zwischen 2008 und 2009 (für diese Jahre liegen die Bilanzen vor) um 1,8 % (Vorjahr: 3,2 %).
Die Planwerte für Ende 2009 und 2010 sind stark von den Aktivierungen des Anlagevermögens abhängig. Hier können sich gegenüber den dargestellten Werten in der Jahresbilanz noch deutliche Verschiebungen ergeben, die unter anderem auf den Baufortschritt im Vergleich zu den angesetzten Mitteln zurückzuführen ist.
Im Jahr 2010 ergibt sich nach Planzahlen der Effekt, dass die geplanten Abschreibungen leicht über den Nettoinvestitionen liegen.

Abbildung 10: Entwicklung des Anlagevermögens der Stadt Nürnberg
Bilanzwerte und Planwerte laut Finanzhaushalt (Nettoinvestitionen ./. Abschreibungen)



G) Wirtschaftliche Lage ausgewählter Beteiligungen

Die Stadt Nürnberg erfüllt ihre vielfältigen Aufgaben für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt nicht nur durch seine klassischen Dienststellen der Stadtverwaltung. Einen nicht unerheblichen Teil der Aufgaben hat die Stadt Nürnberg auf Unternehmen übertragen, an denen sie unmittelbar oder mittelbar beteiligt ist.

Insbesondere die Städtischen Werke Nürnberg GmbH (StWN) und das Klinikum Nürnberg (Klinikum) haben aufgrund ihrer Bedeutung im Gesamtkonzern unmittelbar Einfluss auf das Konzernergebnis und auf den städtischen Kernhaushalt.

1) Städtische Werke Nürnberg GmbH

Die StWN schließt das Geschäftsjahr 2009 mit einem Jahresüberschuss von 4,4 Mio. Euro ab. Damit hat sich das Jahresergebnis im Vergleich zu 2008 (Jahresfehlbetrag i.H.v. 5,3 Mio. Euro) um 9,7 Mio. Euro verbessert. Gegenüber dem Wirtschaftsplan liegt das Jahresergebnis um 25,3 Mio. Euro besser als prognostiziert. Ursächlich hierfür sind vor allem Veränderungen in der Ergebnisabführung der N-ERGIE und der VAG.

Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich die Ergebnisabführung des N-ERGIE Teilkonzerns an die StWN, auch aufgrund von Sondereffekten, deutlich auf 91,7 Mio. Euro (Vorjahr 62,3 Mio. Euro), gleichzeitig verringerte sich auch der Zuschussbedarf der VAG von 68,4 Mio. Euro in 2008 auf 65,7 Mio. Euro in 2009.

Das Eigenkapital hat sich gegenüber 2008 absolut um 4,8 % erhöht. Die Eigenkapitalquote hingegen verminderte sich leicht auf 61,8 % (Vorjahr: 63 %). Ursache hierfür ist in erster Linie die gestiegene Bilanzsumme nach Aufnahme von langfristigem Fremdkapital.

Für den Haushalt 2011 ist kein Verlustausgleich durch die Stadt Nürnberg eingeplant. Dies trägt dem positiven Ergebnis von 2009 und der Erwartung einer mittelfristigen Stabilisierung des Jahresergebnisses der StWN Rechnung.

Eine mittelfristig stabilisierende Auswirkung auf das Jahresergebnis wird insbesondere durch das, im dritten Quartal 2009 umgesetzte Vorhaben der N-ERGIE erwartet, sich an der Thüga AG zu beteiligen.

Die Thüga AG mit Sitz in München ist überwiegend als Minderheitsgesellschafterin an rund 110 Unternehmen beteiligt – unter anderem gehören ihr 39,8 % der N-ERGIE - und bildet deutschlandweit das größte Netzwerk kommunaler Energie- und Wasserversorger. Neben ihrer Funktion als beratende Holdinggesellschaft ist die Thüga AG auch direkt operativ tätig und beliefert Kunden mit Strom und Erdgas. In der Thüga–Gruppe – also inklusive ihrer Beteiligungsunternehmen – versorgt sie rund 3,5 Mio. Strom- und 2,9 Mio. Erdgaskunden.

Für den Kauf der Thüga von E.ON gründete die N-ERGIE gemeinsam mit den Stadtwerken Hannover (enercity) und Frankfurt (Mainova AG) sowie der KOM9 GmbH & Co. KG (ein Zusammenschluss von mehr als 45 kommunalen Stadtwerken) eine Erwerbsgesellschaft, die jetzige Thüga Holding GmbH & Co. KGaA, durch die der gemeinsame Kauf der Thüga AG durchgeführt wurde. Der Kaufpreis belief sich auf insgesamt 2,9 Mrd. Euro. Sämtliche am Erwerb beteiligte Unternehmen gehören zugleich zum Beteiligungsportfolio der Thüga AG.

Durch den Eigentümerwechsel sind die N-ERGIE, die Mainova AG und die Stadtwerke Hannover (enercity) jeweils mit 20,53 Prozent und der KOM9–Zusammenschluss mit 38,41 Prozent mittelbar (über die Thüga Holding GmbH & Co. KGaA) an der Thüga AG beteiligt.

Erklärtes Ziel der N-ERGIE ist es, durch den Erwerb der Thüga-Anteile die Chancen des in dieser Form einzigartigen Geschäftsmodells der Thüga AG für sich zu nutzen und gleichzeitig die eigene Unabhängigkeit zu wahren. Durch die Minderheitsbeteiligungen bleiben die jeweiligen kommunalen Versorger unternehmerisch selbstständig, können aber gleichzeitig von der Unterstützung durch die Thüga AG profitieren, etwa bei der überregionalen Zusammenarbeit oder durch Größenvorteile auf den Absatz- und Beschaffungsmärkten.

In den kommenden Jahren soll die Thüga verstärkt als Kooperationsplattform für bestehende und neue Geschäftsfelder ausgebaut werden. Durch das gemeinsame Vorgehen können insbesondere investitionsintensive Projekte, beispielsweise im Bereich regenerativer Energien oder umweltschonender Erzeugung, leichter realisiert werden.

Zum Ende des ersten Halbjahres 2010 zeigt sich ein Rückgang des Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit bei der N-ERGIE gegenüber dem Vorjahreszeitraum bzw. ein Rückgang gegenüber den Planwerten um 4,3%. Die Erreichung des Planergebnisses für 2010 ist damit weiterhin risikobehaftet. Wesentlicher Grund hierfür ist die fortdauernde Entkopplung des Spotmarktpreises Gas von der Ölpreisentwicklung. Daneben ist die Wettbewerbssituation, in der sich die N-ERGIE AG bewegt, weiterhin sehr intensiv. Kundenverluste im Privatkundensegment aufgrund von Anbieterwechseln befinden sich aktuell allerdings unterhalb der Vorjahreswerte.

Als zweite wesentliche Einheit des StWN-Konzern hat sich die VAG in 2009 mit den veränderten rechtlichen Rahmenbedingungen für den öffentlichen Personennahverkehr aufgrund der europäischen Verordnung 1370/2007 auseinandergesetzt. Als Ergebnis der Arbeitsgruppe mit der Stadt Nürnberg wurde der sog. VAG-Vertrag bestätigt, der die VAG bis zum Jahr 2022 mit der Durchführung des Nahverkehrs in Nürnberg betraut (sog. Betrauungsakt). Umgesetzt wurden die notwendigen Schritte rechtzeitig bis zum Ende der Übergangsfrist am 03. Dezember 2009.

Operativ haben bei der VAG auch die negativen Folgen der Wirtschaftskrise Spuren hinterlassen. Die Zahl der Fahrgäste in Nürnberg und Umgebung verminderte sich um 1,3 % von rund 155,1 Mio. auf 153,1 Mio. Personen. Trotz dieser Entwicklung erhöhten sich die Verkehrserlöse in 2009 um 1,4 Mio. Euro oder 1,3 %. Die Steigerung resultierte aus der Tariferhöhung zum 01.01.2009 einschließlich der Zeitkartenreform. Eine leichte Steigerung der Verkehrserlöse um 0,8 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ist im ersten Halbjahr 2010 zu verzeichnen. Hier zeigen sich wiederum die positiven Effekte der Tarifanpassung zum 01.01.2010.

Auch nach der Tarifanpassung liegen die Preise für die meisten VAG-Fahrkarten deutlich unterhalb des Durchschnitts in anderen deutschen Städten. Dies wurde in einer 16 Städte umfassenden Tarifuntersuchung festgestellt. Dieses für die Kunden der VAG erfreuliche Ergebnis verdeutlicht zugleich, dass sich im Vergleich eine strategische Ertragslücke bei der VAG aufgebaut hat, die die nötige Weiterentwicklung der VAG einschränkt. Diesbezüglich sind kurz- bis mittelfristig die notwendigen Entscheidungen zu treffen. Dabei sind, neben den Auswirkungen auf der Einnahmeseite bei der VAG, auch die mittelbaren Auswirkungen auf den Haushalt der Stadt Nürnberg zu berücksichtigen.

2) Klinikum Nürnberg

Im Geschäftsjahr 2008 konnte der abgerechnete Casemix (DRG-Fallzahlen x CMI) im Klinikum Nürnberg um 2,4 % auf 100.122 Punkte verbessert werden. Das Klinikum liegt damit erneut über den Budgetvereinbarungen für 2009. Die durchschnittliche Verweildauer der Patienten betrug 6,52 Tage. Damit konnten die Fallzahlen erneut gegenüber dem Jahr 2008 verbessert werden, bei gleichzeitiger Verkürzung der durchschnittlichen Verweildauer von 6,81 auf 6,52 Tage.

Dennoch schließt das Klinikum das Geschäftsjahr 2009 mit einem Jahresfehlbetrag von 6,69 Mio. Euro ab. Im Vergleich zum Vorjahr (-10,86 Mio. Euro) verbesserte sich das Ergebnis jedoch spürbar um rund 4,18 Mio. Euro und liegt damit im Bereich der im November 2008 abgeschlossenen Zielvereinbarung mit der Stadt. Insoweit stellt dies einen Schritt in die richtige Richtung dar, um das Primär(finanz)ziel zu erreichen, spätestens im Jahr 2014 ein dauerhaft ausgeglichenes Jahresergebnis zu erzielen.

Kurz- und mittelfristig wird die Erlösentwicklung für das Klinikum Nürnberg insbesondere von der weiteren Entwicklung der Fallzahlen und des durchschnittlichen Schweregrades der behandelten Fälle abhängen, insbesondere da der durchschnittliche Erlös je Behandlungsfall aufgrund des Wegfalls des Konvergenzzuschlages in 2010 auf den für alle bayerischen Krankenhäuser maßgeblichen Landesbasisfallwert sinkt. Dies wird, verbunden mit den allgemeinen Kostensteigerungen (Energiepreise, Personalkosten etc.), auch in 2010 zu einem negativen Ergebnis führen.

Vor diesem Hintergrund wurde durch das Klinikum bereits zu Beginn des Jahres 2009 eine Struktur- und Prozessoffensive ins Leben gerufen, deren Zielsetzung insbesondere eine Optimierung der Kernprozesse im Hinblick auf Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität ist und die nachhaltig zu einer effizienteren Leistungserbringung führen soll. Nach aktuellem Sachstand befinden sich die eingeleiteten Einzelprojekte auf einem guten Weg bzw. sind bereits umgesetzt.

Ergänzend hierzu bewirkt die im Stadtrat im Ende Juni 2010 beschlossene Integration des Sondervermögens Klinikum in das Kommunalunternehmen Klinikum weitere ergebnisseitige Entlastungen für das Klinikum.

Die damit erreichte Stärkung der Eigenkapitalbasis des Klinikums ist sowohl aus der Perspektive der Stadt als auch aus der Perspektive des Klinikums vorteilhaft. Neben dem unmittelbaren Vorteil der Abwendung einer bilanziellen Überschuldung, erleichtert das mit einer verbesserten Eigenkapitalrelation erreichbare Kreditrating aus Sicht des Klinikums die Aufnahme von Fremdkapital, auch bei einem etwaigen Wegfall der Gewährsträgerhaftung.

Aus Sicht der Stadt bedeutet die Stärkung der Eigenkapitalbasis, dass etwaige Jahresfehlbeträge des Kommunalunternehmens zunächst durch Entnahme aus der Kapitalrücklage gedeckt werden können. Ein Verlustausgleich aufgrund des handelsrechtlichen Jahresergebnisses ist daher, solange Entnahmen möglich sind, nicht mehr notwendig.

Daneben ermöglicht die durch die Integration erreichte Eigenkapitalsituation des Klinikums die vollständige Passivierung der bestehenden Pensionsverpflichtungen und damit den transparenten Ausweis bestehender zukünftiger Lasten. Allein die Passivierung der Pensionsverpflichtungen führt auf Ebene des Klinikums zu einer jährlichen Entlastung des Personalaufwandes von rund 4,5 Mio. EUR und damit zu einer spürbaren Verbesserung des Betriebsergebnisses.

Im städtischen Haushalt 2011 ist aufgrund der Zielvereinbarung und des geschilderten Umstrukturierungsprozesses kein Verlustausgleich für das Klinikum eingeplant. Dieser Ansatz trägt dem Umstand Rechnung, dass das Klinikum durch die angesprochene Struktur- und Prozessoffensive und durch die beabsichtigte umfassende Stärkung der Eigenkapitalbasis in 2010 auf absehbare Zeit mit ausreichend bilanziellem Eigenkapital ausgestattet ist.

H) Zusammenfassung und Ausblick

Die vorliegenden Eckdaten des Haushaltsplanentwurfs zeigen, dass der Nürnberger Stadthaushalt auch in 2011 geprägt ist von zwei wesentlichen Punkten:

- Dem trotz der leicht verbesserten Einnahmeerwartungen nach wie vor vorhandenen Defizit des Ergebnishaushalts von 44,1 Mio. Euro.
- Einer immer noch hohen Neuverschuldung von 53,1 Mio. Euro, die zwei Ursachen hat:
    - der Cashflow aus der Verwaltungstätigkeit, d.h. die Summe, die übrigbleiben müsste, um die Investitionen und die ordentliche Tilgung zu finanzieren, ist negativ.
    - Der hohe Investitionsdruck, der trotz der vorgenommenen Verschiebungen jetzt erhebliche Mittel beansprucht. Ein weitergehender Aufschub von Investitionen wäre jedoch in mehrfacher Hinsicht kontraproduktiv:
        - Verlust von erheblichen Fördermitteln von Bund und Land
        - Verstärkung des öffentlichen Sanierungs- und Reparaturstaus
        - Verteuerung der Maßnahmen in der Zukunft

Ohne jeden Zweifel ist bei einer kurzfristigen Betrachtung das Ziel der Wahrung der dauerhaften Leistungsfähigkeit nicht erreicht. Dabei ist jedoch zu beachten, dass der Stadthaushalt vor der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise diesem Ziel schon sehr nahe war. Damit ist die Linie für die nächsten Jahre auch schon vorgegeben. Sie ist von drei Faktoren geprägt:

- Die Investitionen werden aufgrund des vorhandenen Drucks insbesondere aus dem Schulbereich auf mittlere Sicht hochbleiben müssen. Zur Finanzierung dieser Investitionen braucht es mehr Eigenmittel, um die Neuverschuldung zu begrenzen. Hierzu braucht es die folgenden beiden Faktoren.
- Der wesentliche Erfolgsfaktor, der von Stadt zumindest teilweise selbst beeinflusst werden kann, ist die Begrenzung der konsumtiven Ausgaben, insbesondere der Personal- und Sozialausgaben. Dies bleibt die wesentliche Aufgabe des Stadtrats und der Verwaltung, auch wenn die Einnahmen wieder ansteigen. Konsumtive Ausgabendisziplin ist das Gebot der Stunde. Wird diese nicht geübt, kann das Investitionsniveau nicht gehalten werden!
- Und ohne den dritten Faktor geht es nicht: eine deutliche Stabilisierung bzw. Erhöhung der Steuererträge, zum ersten durch die weitere Erholung der Wirtschaft, aber auch durch den Erhalt und den Ausbau der Gewerbesteuer und eine mindestens ertragsstabilisierende Reform der Grundsteuer, die offensichtlich jetzt angegangen werden soll.

Diese Mischung aus Selbsthilfe und Unterstützung von außen ist keine Utopie, sondern durchaus realistisch. Und daraus leitet sich die wesentliche Begründung ab, auch in 2011 Kurs zu halten, d.h. den Nürnberger Stadthaushalt ohne wirklich harte Einschnitte durch das kommende Jahr zu führen.

Nürnberg, im September 2010

Harald Riedel
Stadtkämmerer

Anlagen

- Übersicht über die aus Verpflichtungsermächtigungen voraussichtlich fällig werdenden Auszahlungen

- Übersicht über den voraussichtlichen Stand der Schulden

- Übersicht über die unmittelbaren Beteiligungen der Stadt Nürnberg an gewerblichen und gemeinnützigen Unternehmen des privaten Rechts

- Übersicht über den voraussichtlichen Stand der Rücklagen und Rückstellungen

Ü b e r s i c h t

über die aus Verpflichtungsermächtigungen

voraussichtlich fällig werdenden Auszahlungen

Verpflichtungsermächtigungen im Haushaltsplan des Jahres: [1]	Voraussichtlich fällige Auszahlungen - 1.000 EUR -		
	2012	2013	2014
1	2	3	4
2009	0	-	-
2010	6.671	66.397	-
2011	166.945	46.318	58.091
Summe	173.616	112.715	58.091
Nachrichtlich im Mittelfristigen Finanzplan vorgesehene Kreditaufnahmen [2]			

Neue Verpflichtungsermächtigungen lt. Haushaltssatzung:

166.945.000 EUR
46.318.000 EUR
58.091.000 EUR
271.354.000 EUR

[1] Durch einen Beschluss des Stadtrats zum Haushaltsvollzug 2011 wird sichergestellt, dass die hier ausgewiesenen Verpflichtungsermächtigungen, mit Ausnahme des Schul- und Sozialbereiches, des „Städtumbaues West“, der Kapitalerhöhung NürnbergMesse und der U-Bahnansätze, nur bis zur Hälfte freigegeben werden können.

[2] Zahlen lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

Ü b e r s i c h t
über den voraussichtlichen Stand der Schulden in 1.000 EUR

Art		Stand zu Beginn des Vorjahres 01.01.2010	Voraussichtlicher			
			Stand zu Beginn des Haushaltsjahres 01.01.2011	Zugang	Abgang	Stand nach Ablauf des Haushaltsjahres 31.12.2011
I.	**Gemeindeverwaltung**					
1.	Schulden aus Krediten von/vom					
1.1	Bund, LAF, ERP-Sondervermögen	231.166	272.138	15.000	8.313	278.825
1.2	Land	7	6	-	1	5
1.3	Gemeinden und Gemeindeverbänden	-	-	-	-	-
1.4	Zweckverbänden und dgl.	-	-	-	-	-
1.5	sonst. öffentl. Bereich	767	511	-	256	255
1.6	Kreditmarkt	823.193	847.536	85.000	33.928	898.608
Summe		**1.055.133**	**1.120.191**	**100.000**	**42.498**	**1.177.693**
2.	**Verbindlichkeiten aus Vorgängen, die Kreditaufnahmen wirtschaftlich gleichkommen**					
2.1	Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden	10.744	9.016	-	1.598	7.418
2.2	Restkaufgelder im Zusammenhang mit Grundstücksgeschäften	946	-	-	- 85	-
2.3	Leibrentenverträge	1.355	1.270	-		1.185
2.4	Sonstige einer Kreditaufnahme gleichkommende Vorgänge (incl. PPP)	1.756	58.665	4.379	4.393 4.393	58.651
	- davon PPP -	1.618	58.665	4.379		58.651
Summe		**14.801**	**68.951**	**4.379**	**6.076**	**67.254**
II.	**Stadtentwässerung und Umweltanalytik**					
1.	Schulden aus					
1.1	Krediten	407.609	408.364	59.400	52.635	415.129
1.2	kreditähnlichen Rechtsgeschäften	-	-	-	-	-
Summe		**407.609**	**408.364**	**59.400**	**52.635**	**415.129**
III.	**NürnbergStift**					
1.	Schulden aus					
1.1	Krediten	12.681	12.287	-	417	11.870
1.2	kreditähnlichen Rechtsgeschäften	-	-	-	-	-
Summe		**12.681**	**12.287**	**-**	**417**	**11.870**

Ü b e r s i c h t
über den voraussichtlichen Stand der Schulden in 1.000 EUR

Art	Stand zu Beginn des Vorjahres 01.01.2010	Voraussichtlicher			
		Stand zu Beginn des Haushaltsjahres 01.01.2011	Zugang	Abgang	Stand nach Ablauf des Haushaltsjahres 31.12.2011
IV. Abfallwirtschaftsbetrieb Stadt Nürnberg					
1. Schulden aus					
1.1 Krediten	143.972	130.579	-	10.193	120.386
1.2 kreditähnlichen Rechtsgeschäften	-	-	-	-	-
Summe	**143.972**	**130.579**	**-**	**10.193**	**120.386**
V. FSN-Franken-Stadion-Nürnberg					
1. Schulden aus					
1.1 Krediten	32.412	30.833	-	1.579	29.254
1.2 kreditähnlichen Rechtsgeschäften	-	-	-	-	-
Summe	**32.412**	**30.833**	**-**	**1.579**	**29.254**
VI. Sondervermögen Städtebauliche Entwicklungs-maßnahme Herpersdorf					
1. Schulden aus					
1.1 Krediten	16.576	11.400	-	400	11.000
1.2 kreditähnlichen Rechtsgeschäften	-	-	-	-	-
Summe	**16.576**	**11.400**	**-**	**400**	**11.000**
VII. NürnbergBad					
1. Schulden aus					
1.1 Krediten	20.567	19.767	1.500	800	20.467
1.2 kreditähnlichen Rechtsgeschäften	-	-	-	-	-
Summe	**20.567**	**19.767**	**1.500**	**800**	**20.467**
VIII. Servicebetrieb Öffentlicher Raum					
1. Schulden aus					
1.1 Krediten	-	3.146	8.508	241	11.413
1.2 kreditähnlichen Rechtsgeschäften	-	-	-	-	-
Summe	**-**	**3.146**	**8.508**	**241**	**11.413**

Übersicht
über die unmittelbaren Beteiligungen der Stadt Nürnberg an gewerblichen und gemeinnützigen Unternehmen des privaten Rechts

Stand: 31.12.2009

Unternehmen	Gesamtkapital	Beteiligung der Stadt Nürnberg		Bemerkungen
	DM / €	DM / €	%	
Curiavant Internet GmbH i.L.	25.000 €	16.500 €	66,0	in Liquidation seit Februar 2008
Franken-Stadion Nürnberg Betriebs - GmbH	100.000 €	25.100 €	25,1	gegründet Juli 2005
Flughafen GmbH Nürnberg	43.120.000 €	21.560.000 €	50,0	
Hafen Nürnberg-Roth GmbH	1.535.000 €	291.650 €	19,0	gegründet 1995
IGN – Gesellschaft für integriertes Güterverkehrs- Management Nordbayern	51.000 DM	1.000 DM	2,0	gegründet Dez. 1995
IGZ Innovations- und Gründerzentrum Nürnberg-Fürth-Erlangen GmbH	35.500 €	20.000 €	56,3	
Klee-Center GmbH Existenzgründerzentrum (vormals: Nexus-Start Existenzgründungszentrum GmbH)	430.000 €	344.000 €	100,0	gegründet 2004; Aufstockung der Beteiligungsquote auf 100% und Umfirmierung in „Klee-Center GmbH Existenzgründerzentrum“ zum 01.01.2009
Landesgewerbeanstalt Bayern Nürnberg	10.262.118 DM	115.540 DM	1,1	Anteilsscheine ohne Dividende
Multimedia Akademie Nürnberg GmbH	300.000 DM	14.100 DM	4,7	gegründet 1997
Noris-Arbeit (NOA) gemeinnützige Beschäftigungs- Gesellschaft mbH	50.000 DM	50.000 DM	100,0	
NürnbergMesse GmbH	102.204.900 €	50.071.750 €	49,969	Kapitalerhöhung 2006
NürnbergStift Service GmbH	25.000 €	25.000 €	100,0	gegründet 2002
Projektentwicklungsgesellschaft St. Leonhard-Nord GmbH	50.000 DM	47.450 DM	94,9	gegründet 1997; Änderung der städtischen Beteiligung zum 01.01.2008 aufgrund des Ausscheidens des Freistaats Bayern (Ab 01.01.08: Stadt Nürnberg zu 94,9%; IS ImmoSolution GmbH zu 5,1%).
Städtische Werke Nürnberg GmbH	204.200.000 €	204.200.000 €	100,0	Kapitalerhöhung 14.01.2008 um 15 Mio. €
Werkstatt für Behinderte der Stadt Nürnberg gGmbH	5.397.000 DM	5.397.000 DM	100,0	Kapitalerhöhung 1998

Unternehmen	Gesamtkapital	Beteiligung der Stadt Nürnberg		Bemerkungen
	DM / €	DM / €	%	
WISO-Führungskräfte Akademie Nürnberg (WFA) gemeinnützige Trägergesellschaft mbH	200.000 DM	1.500 DM	0,75	
Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Nürnberg mbH	12.600.000 €	5.040.000 €	40,0	Verkauf eines Geschäftsanteils 2004
EnergieRegioN GmbH	25.000 €	1.250 €	5	Neugründung in 2007